Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 218. Bromberg, Freitag den 23. September 1932. 56. Jahrg.

Völkerbundmüde?

Eine deutsche Stimme.

In der Berliner „Täglichen Rundschau“ schreibt F. W. von Oertzen an leitender Stelle zu der bekannten englischen Note in der Frage der Rüstungsgleichheit u. a. was folgt:

„Wenn nach der französischen Absage eine — übrigens mit der bisherigen öffentlichen Meinung Englands nicht übereinstimmende — Absage der Englischen Regierung folgt, die uns nach Genf zurückzwingen will, ohne den deutschen Standpunkt grundsätzlich anzuerkennen, so ist es an der Zeit, die deutsche Position ohne Illusionen zu umreißen. Dabei ist immer wieder das eine voranzustellen: Der Boden der Abrüstungskonferenz ist für Deutschland nach Englands Erklärungen noch weniger zu betreten als nach der französischen Antwort. Aber was wird weiter werden?

„Herriot hat im Auswärtigen Ausschuß der französischen Kammer mitgeteilt, daß er gewisse Einzelheiten über angebliche deutsche Geheimrüstungen in London vorgelegt habe. Das Aktenkonvolut, aus dem der französische Ministerpräsident einiges herausgegriffen hat, ist weder neu noch unbekannt. Die französische Presse hat damit bereits vor dem Zusammentritt der Abrüstungskonferenz gedroht, und gewisse Behauptungen haben sogar dazu geführt, daß Holland sich sehr energisch französische Schnüffeleien verbitten mußte. Es besteht nun ohne Zweifel die Möglichkeit, daß Frankreich angesichts der unerwarteten englischen Unterstützung die Deutschen vor den Völkerbundrat zu zitieren versuchen wird, wenn sie nicht reumütig an den gemeinsamen Abrüstungstisch zurückkehren. Bei Macdonalds Einstellung, wie sie sich in der Sonntags-Erklärung dokumentiert, darf es nicht von vornherein als ausgeschlossen gelten, daß England sich einer derartigen Aktion anschließt. Sollte etwas Derartiges auch nur in Aussicht stehen, so gibt es darauf nur eine einzige Antwort: Deutschland muß dann sofort seinen Austritt aus dem Völkerbunde anmelden und innerhalb der zweijährigen Frist bis zum Wirksamwerden der Austritts-Erklärung sein Desinteressement an allen Arbeiten des Bundes erklären, wie das aus anderen und weit weniger wichtigen Anlässen Spanien und Brasilien zeitweise getan haben.

Aber auch abgesehen von den hier aufgezeigten Möglichkeiten wird im Anschluß an die Unterhaltungen, die Herr von Neurath jetzt in Genf führen wird, die Frage des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbunde sehr ernsthaft zu überlegen sein. Wenn neben Frankreich auch England sich auf den Boden des zweierlei Rechtes ernsthaft stellen zu sollen meint, verliert die ganze Völkerbundinstitution für Deutschland den letzten, wahrlich nicht mehr großen Rest von Interesse. Stellt man dabei in Rechnung, daß außer Amerika und Rußland, die dem Bunde niemals angehört haben, Japan mit dem Gedanken des Austritts sehr lebhaft umgeht, und Mussolini erst vor wenigen Tagen angekündigt hat, daß er Italiens Stellung zu Genf einer sehr ernsthaften Prüfung unterziehen müsse, so würden wir uns keineswegs in einer völligen Isolierung befinden, wenn wir im Kampf um unser Recht diesen Schritt tun müssen.“

*

Ein polnischer Fühler.

Aus Paris wurde dem „Kurjer Poznański“ am 21. September gemeldet: „Wie die Agentur „Sud-Est“ aus Genf berichtet, hat die Polnische Regierung vorerst in nicht offiziellen Unterredungen den leitenden Stellen des Völkerbundes zu verstehen gegeben, daß Polen, wenn es nicht von neuem in den Völkerbundrat gewählt werden sollte, die Frage eines Austritts aus dem Völkerbunde in Erwägung ziehen müßte.“

Der „Kurjer Poznański“ gibt diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

Zum Tode des Grafen Gravina.

Der Vertreter des Generalkommissars der Republik Polen in Danzig, Rat Lalicki, hat in Begleitung des Sekretärs Russowski dem Chef des Sekretariats des Hohen Kommissars, Marquis Diustiniani, die Beileidsbezeugungen der Polnischen Regierung übermittelt. Zum Zeichen der Trauer ist auf dem Gebäude des Generalkommissars und auf allen polnischen Amtsgebäuden die polnische Flagge auf Halbmast gesetzt worden.

Aus Anlaß des Todes des Völkerbundkommissars, Grafen Gravina, haben der polnische Staatspräsident, der Außenminister Zaleski und der auf Urlaub weilende Generalkommissar der Republik Polen in Danzig, Minister Papée, Beileidstelegramme an die Gräfin Gravina gesandt.

Im Zusammenhange mit dem Tode des Hohen Völkerbundkommissars Grafen Gravina hat der Generalkommissar der Republik Polen, Minister Papée, seinen Urlaub unterbrochen. Er begibt sich nach Danzig, um an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.

*

Der Vorstand der Abrüstungskonferenz tagt.

Die Deutschen sind nicht dabei.

Genf, 22. September. (PAT.) Gestern fand die erste öffentliche Sitzung des **Vorstandes der Abrüstungskonferenz statt.** Der Vertreter Deutschlands nahm nicht daran teil. Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, der ehemalige Außenminister Englands, Henderson, gab zu Beginn der Sitzung die Erklärung ab, **daß die Durchführung der Konferenzarbeiten bis zu einem erfolreichen Ende unbedingt notwendig sei.** Auf Antrag des Vorsitzenden wurde die Angelegenheit der Abwesenheit Deutschlands keiner Erörterung unterworfen. Henderson begründete das mit dem Wunsch, man möchte Deutschland volle Freiheit für die Beantwortung seines Briefes vom 18. d. M. belassen. Der Vorstand der Abrüstungskonferenz befaßte sich sodann mit den technischen Punkten der Tagesordnung.

Herriot fährt hin und her.

Der französische Ministerpräsident **Herriot** ist inzwischen in Genf eingetroffen, hat jedoch an der Konferenz nicht teilgenommen. Im Laufe des Nachmittags hatte Herriot mehrere Unterredungen. Er verließ am Abend Genf, um sich nach Paris zu begeben. Er kehrt nach Genf erst am Montag zur Eröffnungssitzung der Völkerbund-Versammlung zurück. Die Abfahrt Herriots hat allgemein Überraschung hervorgerufen. In französischen Kreisen hebt man hervor, daß Ministerpräsident Herriot lediglich zur Orientierung nach Genf gekommen sei. Nach seiner Feststellung, daß die Arbeiten des Vorstandes normal verlaufen und daß die Abwesenheit des deutschen Vertreters keineswegs eine Programmänderung hervorgerufen habe, hat es Herriot als nicht notwendig erachtet, an den Vorstandssitzungen teilzunehmen.

Der Herold der Franzosen.

In der Sitzung legte der tschechische Außenminister **Benesch** die einzelnen Punkte der Programmarbeiten dar, die vier Fragengruppen umfassen.

1. Textdurchsicht der bereits erledigten Angelegenheiten,
2. Fragen, die noch zu erörtern sind, für welche bereits die Grundsätze festgelegt sind,
3. strittige Fragen,
4. allgemeine und politische Fragen.

Über diese Punkte entwickelte sich eine längere Diskussion. Im Vordergrunde stand vor allen Dingen das **Verbot des Luftangriffes und des chemischen und bakteriologischen Krieges.** Im allgemeinen war die Feststellung zu machen, daß die Diskussion den **Mangel eines fest umrissenen Programms der Vorstandsarbeiten** aufwies. Es war auch keine Trennung der Befugnisse zwischen dem Vorstande der Abrüstungs-Konferenz und denen der technischen Kommissionen gemacht worden.

Blinkfeuer aus Rapallo.

Im Verlauf der Diskussion forderte der Vertreter Sowjetrußlands **Litwinow** eine **möglichst schnelle Erörterung der quantitativen Abrüstungsfragen,** um die Rüstungen wirklich herabzusetzen. Litwinow gab gleichzeitig seinem **Bedauern über die Abwesenheit des deutschen Vertreters** Ausdruck; er glaube aber, daß der Brief des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath die Hoffnung zuließe, Deutschland werde zur Abrüstungskonferenz zurückkehren, sobald die Arbeiten der Konferenz eine sichtbare Abrüstung erkennen ließen. **Litwinow war der Meinung, daß Deutschland an den Arbeiten des Vorstandes wieder teilnehmen würde, sofern der Vorstand der Hauptkommission eine Einschränkung der Rüstungen um ein Drittel ihres augenblicklichen Standes zur Pflicht machen würde.**

Ein deutscher Beobachter.

Während der Vorstand der Abrüstungskonferenz zum ersten Mal in Abwesenheit des Vertreters Deutschlands über Fragen des Luftangriffes diskutierte, erschien das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ und umkreiste in geringer Höhe das Gebäude der Abrüstungskonferenz.

Am Abend traf der polnische Außenminister Zaleski in Genf ein.

*

Was Deutschland erwarten kann . . .

Eine Forderung der „Times“.

London, 22. September. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Leitartikel über die Abrüstungs-Gleichberechtigung erklären die „**Times**“, daß nunmehr eine gemeinsame Erklärung der Mächte — besonders der ehemaligen alliierten und assoziierten Staaten — notwendig sei, in der sie verkünden sollen, **daß die Abrüstungsvereinbarungen rechtlich und tatsächlich den Teil V des Versailler Vertrages hinsichtlich der Rüstungen ungültig machen sollen. Es sei ferner wünschenswert, daß die anderen Mächte so bald wie möglich eine möglichst klare Erklärung von ihrer Absicht abgeben sollten, ihre moralischen Verpflichtungen Deutschland gegenüber einzulösen.**

Beileidskundgebungen im Danziger Volkstag und Senat.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 21. September 1932.

In der heutigen Sitzung des **Volkstages** fand eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Hohen Kommissar des Völkerbundes, Grafen Gravina, statt. Der Präsident des Volkstages von Wnuk teilte dem Hause mit, daß die Danziger Flagge auf dem Volkstagsgebäude auf seine Anordnung halbmast gesetzt sei, und daß er der Gräfin ein Beileidsschreiben gesandt habe, in der er im Namen des Volkstages die tiefe Ergriffenheit über das Ableben des HohenKommissars und das tiefste Beileid des Volkstages ausgesprochen habe.

Präsident von Wnuk hielt dann, während die Mitglieder der Regierung und des Volkstages sich von ihren Sitzen erhoben, eine Gedenkrede, in der er u. a. ausführte:

Mit dem Grafen Gravina ist ein Mann dahingegangen, der stets bemüht war, sein sicher nicht leichtes Amt unparteiisch zu verwalten. Daß er die Unparteilichkeit gewahrt habe, beweise, daß ihm das hohe Amt vom Völkerbundrat auf weitere drei Jahre übertragen worden sei. Seine Entscheidungen zeugten von großer Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis. Alle und in allem zu befriedigen, ist ihm angesichts der schwierigen Lage natürlich nicht möglich gewesen. Er hat getan, was in seinen Kräften stand und gehandelt nicht nur nach den Genfer Anweisungen, sondern aus einem warmen Herzen heraus. Das dankt ihm Danzigs Volkstag und mit ihm die Danziger Bevölkerung. Ohne Unterschied der Parteien und Stände sind alle erschüttert über das tragische Schicksal, das ihn so früh seiner Familie und seinem Amt entrissen hat. Danzigs Volkstag und mit ihm die Danziger Bevölkerung trauert über das Hinscheiden des Grafen Gravina, der als Mensch und Diplomat mit Danzig eng verbunden war.

Der Volkstag vertagte sich darauf um eine halbe Stunde.

In der gestrigen **Senatssitzung** hatte Präsident Ziehm bereits die hervorragenden Eigenschaften des Entschlafenen gewürdigt und betont, **daß der Name Gravinas in das Buch der Geschichte der Freien Stadt unvergeßlich und dauernd eingezeichnet sei.** Ein ehrendes Andenken werde ihm immer bewahrt bleiben.

Die Leiche des Hohen Kommissars wird nach einem Trauergottesdienst in der St. Jasephskirche am Donnerstag mittag auf dem Friedhofe zu St. Albrecht bis zur endgültigen Entscheidung, wohin die Leiche überführt wird, vorläufig beigesetzt.

Die Gräfin Gravina hat durch die Presse der Danziger Bevölkerung mitteilen lassen, daß **alle Blumen- und Kranzspenden,** die dem Toten zugedacht waren, **in Form von Almosen den Armen der Stadt Danzig** zugeführt werden sollen.

*

Während der polnische Staatspräsident und der polnische Außenminister an die Gräfin Gravina Beileidstelegramme absenden, der polnische Generalkommissar Dr. Papée sogar seinen Urlaub unterbrochen und der Witwe des Hohen Kommissars einen Beileidsbesuch abgestattet hat, kann es sich der nationaldemokratische „**Kurjer Poznański**“ nicht versagen, den Mann, dessen Politik ernstlich darauf hinzielte, die Gegensätze zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig auszugleichen, noch am offenen Grabe zu verunglimpfen. Zunächst zitiert der „Kurjer“ mit Befriedigung eine Auslassung der Danziger sozialdemokratischen „Volksstimme“, in der festgestellt war, daß die erwähnten Gegensätze sich gerade während der Amtstätigkeit des Herrn Gravina verschärft hätten. Der „Kurjer Poznański“ weiß genau, daß es nicht die Persönlichkeit des Hohen Kommissars, sondern ganz andere Ursachen waren, die diese Verschärfung herbeigeführt haben; aber er greift mit Behagen die kritischen Bemerkungen des genannten Danziger Blattes auf und fährt dann fort:

„Als Graf Gravina im Juni 1929 nach Danzig kam, versammelte er sofort die Danziger Pressevertreter um sich und sagte ihnen u. a.:

„Der hervorragende Staatsmann, mein Landsmann Mussolini, erinnerte letzthin daran, daß es keine ewigen Verträge gebe. Wie alles andere in der Welt unterliegen auch Verträge dem Recht der Vergänglichkeit.“

Die Danziger Pressevertreter fühlten sich damals in den Himmel gehoben und sahen das Ende der Existenz der Freien Stadt und ihre Rückkehr in den Schoß des Vaterlandes nahe. Seit dieser Rede des Grafen Gravina über die Vergänglichkeit der Verträge sind drei Jahre verflossen, Danzig ist weiter eine Freie Stadt und ist **weiter mit Polen verbunden.**“ —

Der „Kurjer Poznański" weiß offenbar mit dem Begriff der „Ewigkeit" nichts anzufangen. Sonst würde er angesichts der Majestät des Todes seine gehässigen Bemerkungen wenigstens solange verschweigen, bis sich die Erde über dem Leichnam des Hohen Kommissars geschlossen hat.

*

Das verwaiste Kommissariat.

Die Nachricht vom Tode des Hohen Kommissars des Völkerbundes in Danzig, Grafen Gravina, hat die Frage der Nachfolge in den Vordergrund geschoben. Das Mandat des Hohen Kommissars des Völkerbundes in Danzig ist bekanntlich ein reines Personalmandat, und keiner von den Beamten des Völkerbundkommissars ist befugt, ihn auch nur zeitweilig zu vertreten. In Genfer Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß der Völkerbundrat, der bekanntlich am 23. d. M. in Genf zusammentritt, bereits in dieser Session eine Entscheidung über die Nachfolge des Grafen Gravina fällen wird. In diesem Zusammenhang hebt die polnische Presse hervor, daß die Frage der Nachfolgeschaft des Grafen Gravina ohne Einwilligung Polens nicht entschieden werden kann.

In Genfer politischen Kreisen ist man dagegen vielfach der Ansicht, daß ein mehrere Monate währendes Interregnum in Danzig nicht ausgeschlossen ist.

*

Wer wird Gravinas Nachfolger?

Wie eine polnische Telegraphen-Agentur aus Genf meldet, soll das bisherige dänische Mitglied des Völkerbund-Sekretariates, Rosting, der Chef des Danziger Referats, zum Hohen Kommissar in Danzig ernannt werden. Sollte in der bevorstehenden Sitzung des Rates eine Verständigung in dieser Sache nicht zu erlangen sein, so würde Herr Rosting einstweilen mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut werden.

Die Danziger Partei-Krise.

Vorläufig noch keine Entziehung der Ermächtigung für die Danziger Regierung.

Danzig, 21. September.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Volkstages standen die nationalsozialistischen und kommunistischen Anträge, der Regierung die Ermächtigung zum Erlaß von Rechtsverordnungen mit sofortiger Wirkung zu entziehen. Senator Hoppenrath warnte in längerer Rede noch einmal im Namen der Regierung, dem Antrage zu entsprechen, da keine Regierung in dieser Zeit ohne ein Ermächtigungsgesetz auskommen könne. Die Aufhebung der Notverordnungen könne unabsehbare Folgen haben. Nach langer, parteipolitisch zwischen Nationalsozialisten und der Linken zugespitzter Debatte, wurden die nationalsozialistischen und kommunistischen Anträge auf sofortige Abstimmung abgelehnt und die grundsätzlichen Anträge an den Hauptausschuß verwiesen. Das gleiche Schicksal hatte der nationalsozialistische Antrag auf Senkung der Senatorengehälter. Abgelehnt wurde auch das nationalsozialistische und kommunistische Verlangen, noch in dieser Woche über den Auflösungsantrag des Volkstages zu beschließen. Der Volkstag beschloß, die nächste Sitzung erst auf Mittwoch nächster Woche einzuberufen. Die Tagesordnung soll der Präsident im Einvernehmen mit dem Ältestenausschuß festsetzen.

Vor Beilegung des Konflikts

zwischen dem Preußischen Landtag und dem Reichskommissar.

Berlin, 22. September. (Eigene Meldung.) Im Ergebnis der Ausgleichsverhandlungen, die der nationalsozialistische Landtagspräsident Kerrl mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Reichskanzler von Papen und dem stellvertretenden Reichskommissar, Dr. Bracht, geführt hatte, ist es in der gestrigen Landtagssitzung zu der Anbahnung eines Ausgleichs zwischen dem Preußischen Landtag und dem Reichskommissar gekommen. Der Streit war vor allem wegen des in einer früheren Landtagssitzung angenommenen nationalsozialistisch-kommunistischen Antrages entstanden, **der die preußischen Beamten ihrer Dienstverpflichtung gegenüber der kommissarischen Regierung entbindet,** weil diese (nach Ansicht der Landtags-Mehrheit) nicht zurecht bestehe. Der Reichskommissar hatte die Aufhebung dieses Antrages verlangt und zu verstehen gegeben, daß er im Weigerungsfalle vor einer Auflösung des Landtages nicht zurückschrecken werde.

Daraufhin hat der nationalsozialistische Abgeordnete Hinckler zu Beginn der gestrigen Landtagssitzung im Namen seiner Fraktion u. a. folgende Erklärung abgegeben, mit der er von dem bewußten Landtagsbeschluß merklich abrückte:

„Die nationalsozialistische Fraktion des Preußischen Landtages erklärt, daß sie nicht daran denkt, von sich aus gegenüber einer im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Pflichten handelnden Regierung die Beamten und Staatsangestellten zu einer Verletzung ihrer Pflichten aufzufordern.

„Soweit die Reichskommissare von Papen und Dr. Bracht unter dem Druck des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, an dessen Verfassungstreue Zweifel nicht bestehen können, im Rahmen der auch von ihnen beschworenen Verfassung handeln, sieht es die Fraktion der Nationalsozialistischen Partei für eine selbstverständliche Pflicht aller Beamten und Staatsangestellten an, auch ihrerseits Verfassung und Gesetze in preußischer Pflichterfüllung zu achten."

Heute soll in der gleichen Angelegenheit über drei Anträge abgestimmt werden, die diesen Teilkonflikt völlig aus der Welt schaffen dürften. Zunächst haben die Nationalsozialisten einen Antrag eingebracht, der sich im wesentlichen mit dem Antrag des Abgeordneten Hinckler deckt, den Reichskommissar aber wegen gewisser Widersprüche nicht befriedigen soll. Sodann haben die Deutschnationalen die völlige Aufhebung des beanstandeten Landtagsbeschlusses gefordert. Das Zentrum will einen Antrag einbringen, der auf der mittleren Linie liegt.

*

München, 22. September. (Eigene Drahtmeldung.) Zur Haltung der nationalsozialistischen Fraktion im Preußischen Landtag schreibt der **„Völkische Beobachter"** in einem aus Berlin datierten Artikel: „Nun schreit die Berliner Regierungspresse. Sie spricht von einem noch nie dagewesenen Rückzug der NSDAP und dergleichen mehr. Eine etwas vorsichtigere Betrachtung der Lage aber würde sie belehren, daß durch diesen nationalsozialistischen Schachzug die ganze Frage in ihrer grundsätzlichen Bedeutung offen geblieben ist. Der Angriff des Herrenklubs ist steckengeblieben. Das Bombardement der Kommissarischen Regierung ist verpufft, und eine Entfaltung der Notverordnungsstreiterei ist unmöglich geworden. Der Feldzug der Reaktion hat ein vorläufiges Ende gefunden. Die Herren Regierungsstrategen werden bald entdecken, daß in diesem Ausgang zugleich eine Wendung liegt."

*

Personalunion Reich — Preußen?

Die nationalsozialistische Pressekorrespondenz teilt mit:

Während der Unterredung des preußischen Landtagspräsidenten Kerrl mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg erklärte der Landtagspräsident Kerrl, daß das Projekt einer Personalunion Preußens mit dem Reiche im Landtage nicht die erforderliche Mehrheit finden werde. **Ein Ausweg aus der Lage wäre nur dann möglich, wenn der durch den Landtag gewählte preußische Ministerpräsident gleichzeitig zum Reichskanzler ernannt werden würde.** Der Standpunkt des Landtages in seiner augenblicklichen Zusammensetzung weise jedoch unzweideutig darauf hin, daß Reichskanzler von Papen keine Aussicht **habe, eine Mehrheit im Preußischen Landtag zu erhalten.**

Gregor Strasser

im Wahlkampf.

In einer nationalsozialistischen Kundgebung in Braunschweig sprach der Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser am vergangenen Sonntag über die politische Lage. Es sei gar kein Zweifel, so sagte er, daß die Nationalsozialisten sich zurzeit in einer gewissen schwierigen Lage befänden. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß sie in die Regierung Papen nicht eingetreten seien. Die Rettungsmaßnahmen, die aus der Krise herausführen sollten, würden entsprechend der Not des Volkes so einschneidender Natur sein, daß sie nie durchgeführt werden könnten, wenn sie nur befohlen würden. Nur wenn eine breite Masse des Volkes zur freiwilligen Mitarbeit bereit sei, werde die Rettung gelingen. Wenn Papen das beste Wirtschaftsprogramm herausbrächte, so werde er doch scheitern; denn er habe im Volk keine Grundlage. Er werde schließlich noch vier bis fünf Monate mit den Bajonetten der Reichswehr regieren können. Am Ende aber stehe der Bolschewismus. Die Leute um Papen wüßten nichts davon, daß der Liberalismus zugrundegegangen und aus der Synthese von Nationalismus und Sozialismus eine neue Weltanschauung entstanden sei. Daher hätten sie auch den von den Nationalsozialisten übernommenen Gedanken der Schaffung eines grundsätzlichen Kredits verfälscht. Die Steuergutscheine würden von der Wirtschaft nur zur Bezahlung von Schulden benutzt werden, so daß durch sie keine Arbeit beschafft werden könne. Arbeitsbeschaffung sei nur möglich mit Hilfe einer unmittelbaren Auftragserteilung von der Zentralstelle aus, also unter genauer Kontrolle des Staates.

Strasser beantwortete zum Schluß seiner Ausführungen die Frage, was die Nationalsozialisten nun zu tun hätten, damit, daß er sagte, die Bewegung müsse zum Ideengehalt des Kampfes der ersten Jahre zurückkehren. Es gebe keinen Wirtschaftsaufbau ohne das Bekenntnis zur sozialrevolutionären Einstellung. Mit dem Reichspräsidenten und seiner Umgebung könnten die Nationalsozialisten sich abfinden, nicht aber mit den Leuten um Papen. In der Zusammenarbeit mit ihnen laufe der Nationalsozialismus Gefahr, verfälscht zu werden. Die Nationalsozialistische Partei könne noch ein halbes Jahr oder ein ganzes Jahr warten. Daran zerbreche sie nicht. Sie könne nur an einem zerbrechen: daran nämlich, daß sie irgendwo oder irgendwie einmal von ihrem Programm abwiche.

*

Gründung eines Deutschen Nationalvereins.

Auf einem von etwa 100 geladenen Teilnehmern aus allen Berufskreisen und allen Teilen des Reiches besuchten Vertretertag wurde am Sonntag in Berlin die Gründung eines „Deutschen Nationalvereins" beschlossen. Der vorläufige Vereinsvorstand besteht aus Oberregierungsrat Dr. Wildermuth-Berlin als Vorsitzendem, Graf zu Dohna-Bonn und R.-A. Ziebill-Königsberg in Preußen, stellvertretende Vorsitzende, von Wilamowitz-Moellendorff-Berlin und Oberbürgermeister Blüher-Dresden als Beisitzer. Die Gründungsversammlung hat einstimmig einen Aufruf erlassen, in dem sich der Deutsche Nationalverein an alle Deutschen wendet, die sich heute politisch heimatlos fühlen.

Als Ziele werden u. a. angegeben: Wir wollen durch Anpassung des Weimarer Werks an die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes zur Verfassungsehrlichkeit zurück. Wir wollen, daß Deutschland frei sei. Deutschland hat ein heiliges Recht auf Lösung der aufgezwungenen Verträge. Wir wollen eine saubere und übersichtliche Verwaltung, frei von parteipolitischen Einflüssen, in der die Verantwortlichkeiten wieder klar herausgestellt sind. Wir wollen die Wiederherstellung des Vertrauens und die Sicherheit für die Wirtschaft, damit freie Persönlichkeiten wieder in Selbstverantwortung arbeiten können. Wir wollen, daß der schwelende Bürgerkrieg mit allen Machtmitteln des Staates unterdrückt wird, damit der Deutsche wieder in Freiheit und Ordnung leben kann. Wir werden denjenigen, die uns folgen wollen, nationale Disziplin, selbstverleugnendes Eintreten für unsere Ziele und materielle Opferbereitschaft zur Pflicht machen. Der Deutsche Nationalverein knüpft an geschichtliche Erinnerungen an. Er nimmt den Ruf auf, der von der national bedrohten Ostmark ergangen ist. Er fordert alle auf, die mit ihm einig sind, sich ihm anzuschließen.

*

Hindenburg unterzeichnet die Verordnung für Reichstags-Neuwahlen.

Berlin, 20. September. (PAT.) Reichspräsident von Hindenburg unterzeichnete heute eine Verordnung, die die Wahlen zum neuen Reichstage auf den 6. November festsetzt. Nach dieser amtlichen Bestätigung des Wahltermines wird die Reichsregierung am Mittwoch oder Donnerstag einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, worin sie die Beweggründe nud den Zweck der Neuwahlen darlegen wird.

*

Hoesch — zum Deutschen Botschafter in London ernannt!

Das offiziöse Conti-Bureau berichtet aus Paris:

Botschafter von Hoesch empfing am Sonnabend nachmittag die Pariser Vertreter der deutschen Presse, denen er mitteilte, daß seine Ernennung zum Botschafter in London offiziell erfolgt und zu seinem Nachfolger in Paris Ministerialdirektor Dr. Roland Köster, zuletzt Personalchef im Auswärtigen Amt, bestimmt worden sei. Botschafter von Hoesch begibt sich bis Mitte Oktober zu einem Erholungsaufenthalt nach Deutschland. Bei seiner Rückkehr wird er in Paris sein Abberufungsschreiben überreichen.

Rücktritt der Schwedischen Regierung.

Stockholm, 19. September. (PAT) Die Schwedische Regierung ist heute zurückgetreten. Im Zusammenhang mit diesem Rücktritt hat der König eine Konferenz mit dem Vorsitzenden der Kammern anberaumt. Der König empfing sodann den Führer der Sozialistischen Partei, den ehemaligen Minister der nationalen Verteidigung Hanson. Im Laufe des Nachmittags wurde in das Schloß des Königs auch der Führer der Agrarier Olson berufen.

Der Führer der schwedischen Sozialisten Hanson verließ das Königliche Schloß; er hat anscheinend die Mission zur Neubildung des Kabinetts nicht erhalten. Er erklärte Pressevertretern gegenüber, daß es im Laufe des heutigen Tages zu keiner Entscheidung kommen werde. Die Unterredungen des Königs mit den Führern der einzelnen Parteien werden fortgesetzt.

*

Stockholm, 20. September. (PAT.) Der Führer der schwedischen Sozialisten Hanson hat die Mission zur Bildung des neuen Kabinetts erhalten.

*

Rücktritt der Ungarischen Regierung.

Budapest, 21. September. (WTB.) Die Regierung Karolyi hat mit Rücksicht auf die gegenwärtige innerpolitische Lage einstimmig beschlossen, zu demissionieren. Der Reichsverweser hat die Demission angenommen und die Regierung mit der provisorischen Leitung der Geschäfte betraut.

Republik Polen.

Eine merkwürdige Geschichte.

Wir lesen in der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska":

Vor zwei Monaten strengte der Vizeminister im Finanzministerium, Starzyński, gegen den früheren Direktor des „Głos Prawdy", Stefan Olpinski, eine Verleumdungsklage an. Olpinski wandte sich an die Oberste Kontrollkammer und teilte mit, daß er gewisse Dokumente besitze, aus denen hervorgehe, daß der Vizeminister Starzyński 20 000 Złoty monatlich von dem Hefesyndikat für die Unterstützung der Interessen dieses Syndikats erhalte. Gleichzeitig stellte Olpinski fest, daß der Vizeminister Starzyński von dem vom Syndikat erhaltenen Gelde für sich in einer ausländischen Bank eine Million Złoty hinterlegt habe. Der Prozeß wurde im ersten Termin vertagt. Jetzt ist dem Burggericht, das die Sache verhandelt, eine Mitteilung der Verteidiger des Herrn Olpinski zugegangen, worin diese feststellen, daß Herr Olpinski der Obersten Kontrollkammer eine Mitteilung gemacht und gebeten habe, die ganze Sache zu untersuchen. Damit habe Olpinski nicht nur keine Verleumdung ausgesprochen, sondern im Gegenteil nur seine Bürgerpflicht erfüllt. Da Verschiedenes dafür sprach, daß der Antrag der Verteidiger Olpinskis vom Gericht angenommen würde, haben die Vertreter des Vizeministers Starzyński die gerichtliche Klage zurückgezogen. So (!) wurde die ganze Angelegenheit, die ein ganz ungewöhnliches Interesse auslöste, aus der Welt geschafft.

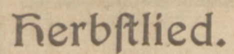
Todesurteil vollstreckt.

Warschau, 22. September. (PAT) Das Militär-Bezirksgericht Nr. 1 hat als Standgericht in zweitägiger Verhandlung den Schützen Hieronim Wysocki vom 1. Radiotelegraphischen Regiment wegen Spionage zugunsten eines fremden Staates zum Tode verurteilt. Der Staatspräsident hat von dem Gnadenrecht keinen Gebrauch gemacht.. Das Urteil wurde gestern vollzogen.

Mißglücktes Attentat

auf den Moskau — Berlin-Expreß.

Wie aus Riga gemeldet wird, wurde in der Nacht zum Dienstag auf den Moskau—Berlin-Expreß in der Nähe von Dünaburg ein Sprengstoff-Attentat versucht, das glücklicherweise keinen Erfolg hatte. Der Lokomotivführer des mit 70 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zuges bemerkte auf den Schienen einen Gegenstand, der von den Rädern der Lokomotive erfaßt und beiseite geschleudert wurde. Eine zur Untersuchung der Angelegenheit ausgeschickte Patrouille der lettländischen Bahnpolizei fand neben den Schienen eine dreizöllige Granate mit scharfem Zünder, die mit Eisendraht an den Schienen festgebunden war. Eine Explosion der Granate hätte eine schwere Eisenbahnkatastrophe zur Folge gehabt.



Herbstlied.

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. September.

Bewölkungszunahme.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkungszunahme mit langsam zunehmender Regenneigung an.

Gustav-Adolf-Gabe für die polnische Diaspora

Generalsuperintendent D. Blau überreicht die Jubiläumsmillion.

Bei der gestrigen Abstimmung über die sogenannte große Liebesgabe der Gustav-Adolf-Stiftung wurde an erster Stelle die evangelische Diaspora in Polen gewählt, der die stattliche Summe von rund 100 000 Mark zugesprochen wurde. Die Summe ist für die Ausbildung kirchlicher Führer in der Diaspora Polens, und zwar nicht nur für Pfarrer, sondern für kirchliche Berufsarbeiter aller Art bestimmt. Die große Liebesgabe erreichte in den früheren Jahren höchstens einen Betrag von 30 000 Mark. Infolge der Jubiläumssammlung, die bekanntlich über 1 Million ergeben hat, ist der Betrag diesmal so stark erhöht worden.

Das Ergebnis der seit drei Jahren durchgeführten Jubiläumssammlung in Groschen, das den genauen Betrag von 1 162 684 Mark ausmacht, wurde dem Zentralvorstand der Gustav-Adolf-Stiftung in einem feierlichen Festakt überreicht. Generalsuperintendent D. Blau, der selbst langjähriges Mitglied des Vorstandes ist, übergab diese reiche Spende, an der die evangelischen Gemeinden von Posen und Pommerellen wesentlich beteiligt sind, nämlich mit einer Summe von 72 000 Mark. Pro Kopf haben die Gemeinden von Posen und Pommerellen 24 Pfg. aufgebracht und die Gemeinden in Ost-Oberschlesien 21,4 Pfennige; in der Tschechoslowakei kamen auf den Kopf 12,6 Pfennige. Die Diaspora-Gemeinden haben damit das Reich weit übertroffen. Dort wurde die höchste Summe in Waldeck aufgebracht, wo 12,2 Pfennige auf den Kopf entfielen; die nächst höchste Beteiligung hatte Württemberg, das auch in früheren Jahren immer an erster Stelle mit den Gustav-Adolf-Gaben stand. Es hat diesmal pro Kopf 10 Pfennige aufgebracht. Alle anderen reichsdeutschen Gebiete folgen in weitem Abstand. Die Spende ist ein Ausdruck des Dankes für alle reiche Liebe und Treue, die der Gustav-Adolf-Verein in den 100 Jahren seines Bestehens dem evangelischen Deutschtum geschenkt hat. pz.

---

§ **Die Zahl der Arbeitslosen** wird laut dem vom Staatlichen Arbeitsvermittlungsamte veröffentlichten offiziellen Bericht vom 17. d. M. mit 156 390 angegeben. Dies würde im Vergleich zur Vorwoche einem Rückgang von 9754 entsprechen.

§ **Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen.** Die 55jährige Landwirtsfrau Franziska Chroboczek und ihr 29jähriger Sohn Piotr aus Samotschin hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Brandstiftung zu verantworten. Um sich in den Besitz des Versicherungsgeldes zu setzen, überredete die Angeklagte Ch. ihren Sohn, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, einen Strohschober in Brand zu setzen. Das Stroh hatte sie weit über den eigentlichen Wert, mit 2500 Złoty, versichert. Am 30. November v. J. brannte der Strohschober vollständig nieder. Einige Tage später wurde der Sohn unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet und ins Gefängnis gesperrt. Im Gefängnis hatte er sich zu einem Zellengenossen geäußert, daß er den Brand auf Überreden seiner Mutter angelegt habe. Zu diesem Zweck hätte ihm seine Mutter ein glimmendes Torfstück gegeben, das er dann in dem Strohschober unterbrachte. Über diese Angaben wurde vom Gefängnisinspektor ein Protokoll aufgenommen. Vor Gericht widerruft der Angeklagte, der einen geistig minderwertigen Eindruck macht, seine Angaben. Er habe es im Gefängnis, wie er angibt, nicht mehr ausgehalten. Als ihm ein Zellengenosse zuredete, er möge nur sagen, wer den Strohschober angebrannt hat, dann werde er sofort entlassen, habe er seine Mutter, nur um aus dem Gefängnis herauszukommen, beschuldigt. Die zahlreichen Zeugen können nichts Belastendes gegen die Angeklagten aussagen. Das Gericht sprach beide Angeklagten, da ihnen eine Schuld durch die Beweisaufnahme nicht nachgewiesen werden konnte, von der Anklage der Brandstiftung frei. ‡

§ **Wegen Falschgeld-Verbreitung vor Gericht.** Die jugendlichen Arbeiter Josef Głazowski, Jan Winiecki und Bronisław Wojdyłko aus Inowrocław hatten sich vor der hiesigen Strafkammer wegen versuchter Verbreitung von falschen Fünf-Złoty-Silbermünzen zu verantworten. Am 26. Januar d. J. versuchten die drei in verschiedenen Geschäften in Inowrocław für falsche Fünf-Złoty-Silbermünzen Waren einzukaufen. Die Kaufleute hatten jedoch die Münzen sofort als Falschgeld erkannt und die Polizei auf die drei aufmerksam gemacht. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je einem Monat Arrest mit dreijährigem Strafaufschub. ‡

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der 28jährige Arbeiter Eduard Blaumann vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Am 6. November v. J. stahl der Angeklagte dem Stanisław Brzozowski Tischlerhandwerkszeug. B., der bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Auf leichte Weise hatte sich der 45jährige Landarbeiter Bronisław Czajkowski aus Inowrocław vier Zentner Mehl verschafft. Am 13. April d. J. entwendete er aus dem Gutsbureau in Sojkowo einen Blankozettel mit dem Gutsstempel. Aus diesem Zettel machte er sich eine Anweisung für den Empfang von vier Zentnern Mehl, ging dann damit zu dem Mühlenbesitzer Heine und erhielt ohne weiteres das Mehl ausgehändigt. C. verteidigt sich vor Gericht damit, daß er eine zahlreiche Familie zu ernähren hat und den Betrug aus Not begangen habe. Das Gericht verurteilte ihm zu drei Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. ‡

§ **Spurlos verschwunden** ist seit Freitag voriger Woche der 50jährige, hier, Kurfürstenstraße (Senatorska) 24 wohnhafte Käsehändler Felix Warzak. Am genannten Tage begab sich Warzak mit Pferd und Wagen nach Labischin und ist seit diesem Tage noch nicht zurückgekehrt. Da Warzak für über 500 Złoty Waren bei sich hatte, wird befürchtet, daß ihm eventl. ein Unglück zugestoßen ist. Die Polizei bittet um Angaben über den Verbleib des W.

§ **Seinen Verletzungen erlegen** ist der Gefangene Florian Waldyn, der, wie wir s. Zt. berichteten, im hiesigen Gefängnis Nägel und den Stiel eines Löffels verschluckt hatte. Man hatte W. nach Rawitsch in das Gefangenen-Krankenhaus geschafft, wo er jetzt verstorben ist.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Großfeuer im Kreise Krotoschin.

In Borzęcice, Kreis Krotoschin, entstand Dienstag mittag in einem Schuppen neben der Scheune des Landwirts Urbaniak Feuer, das das halbe Dorf in Asche legte. Der starke Wind riß von der brennenden Scheune Feuergarben los, die er wahllos auf die Gebäude des Dorfes zerstreute. Da diese zum größten Teil mit Stroh gedeckt waren, fingen sie sogleich Feuer und gingen in wenigen Augenblicken in Flammen auf. An die Unfallstelle eilten sofort Wehren aus der Umgebung, die aber dem entfesselten Element machtlos gegenüberstanden, da der Brand sich nicht auf einen geschlossenen Herd beschränkte, sondern an verschiedenen Stellen des Dorfes gleichzeitig wütete. Niedergebrannt sind 21 Gebäude. Die Landwirte waren zur Zeit des Brandausbruchs größtenteils beim Kartoffelhacken auf dem Felde beschäftigt, so daß nur wenig gerettet werden konnte. Mitverbrannt sind fast alle landwirtschaftlichen Maschinen und teilweise auch das Vieh.

❐ **Crone** (Koronowo), 21. September. Eingebrochen wurde in der Nacht zum 21. d. M. bei dem Besitzer Hildebrandt in Brahberg bei Crone; entwendet wurden: Schultornister mit Büchern, zwei Brote und andere Kleinigkeiten. Dann gingen die Diebe in die Räucherkammer auf den Hausboden, fanden aber nur etwas Speck, welchen sie mitgehen ließen.

wi. **Elsenau** (Damasławek), 22. September. Auf frischer Tat ertappt werden konnte ein Spitzbube, als er vor dem Kolonialwarenladen des Besitzers Schmidt ein Fahrrad entwenden wollte.

ex **Exin** (Kcynia), 21. September. Am Sonntag fand im Schützenhaus das Herbstschießen statt. Trotz einsetzenden Regens konnte das Schießen noch zu Ende geführt werden. Herbstkönig wurde Sattlermeister Ronka, erster Ritter Kaufmann Bukiewicz, zweiter Ritter Gasmeister Konieczny. Den Wanderorden schoß Kaufmann Teske. — In Kazimierzewo brannten ein dem Landwirt Ziółkowski gehöriger Roggenschober sowie ein Seradellaschober nieder. Die herbeigeeilte Feuerwehr mußte sich begnügen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Nachdem vor ca. 14 Tagen dem Landwirt Kietzmann in Schmiedeberg ein geschlachtetes Schwein aus dem Keller geholt wurde, drangen heute nacht wieder unerkannte Diebe bei ihm ein, und nahmen Hühner, Puten und Gänse mit. Bei dem Gastwirt Zapp wurden die Diebe verscheucht. — Im gleichen Dorfe räumten anscheinend dieselben Diebe den Keller aus, in welchem Wurstwaren und sonstige Wintervorräte aufbewahrt waren. Es wird angenommen, daß es sich um dieselben Diebe handelt, die auch im Vorjahre ihr Unwesen dort trieben.

z **Inowrocław,** 21. September. Am Montag abend kam in das Haus des Streckenwärters Dobrindt in Gnojno an der Bahnstrecke Inowrocław—Bromberg ein etwa 8—9jähriger Junge, der von seiner Schwester, die in Inowrocław wohnt, aus dem Hause gewiesen war. Er wollte zu Fuß nach Bromberg zu seiner Stiefmutter, kam aber schon nach 3 Kilometern nicht mehr weiter. Am anderen Morgen wurde er wieder nach Inowrocław zurückgebracht, konnte aber das Haus seiner Schwester nicht mehr finden und so wurde er der Polizei in Obhut gegeben. — Vor Gericht hatte sich wegen Diebstahls Stanisław Kwiatkowski zu verantworten. Am 2. September d. J. beobachtete er, daß der Bankangestellte Walerjan Nowak von hier sein Fahrrad vor ein Geschäft stellte und in dieses hineinging. Diesen Augenblick benutzte er, das Rad an sich zu nehmen. Als er gerade im Begriff war, davonzufahren, erwischte ihn noch der Eigentümer und übergab ihn der Polizei. Das Gericht verurteilte K. zu sechs Monaten Gefängnis. — Die auf dem Gute Skotniki beschäftigte Saisonarbeiterin Marjanna Markiewicz gebar auf dem Felde ein Kind, welches sie sofort nach der Geburt in einen nahen Graben warf, es mit Sand, Steinen und Stroh bedeckte und dann selbst wieder an die Arbeit ging. Das Kind starb nach einiger Zeit. Die entmenschte Mutter wurde verhaftet. — Das Städtische Komitee für die Arbeitslosenhilfe gibt bekannt, daß am 24. und 25. September d. J. Brotkarten für die Arbeitslosen ausgegeben werden, und zwar findet die Ausgabe im Bureau des Arbeitslosenfonds statt.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 20. September. Der Viehmarkt innerhalb des heutigen Jahrmarktes war nur mäßig beschickt. Man forderte für gute Milchkühe 180 bis 200 Złoty, für mittlere 120 bis 150 Złoty, während alte Tiere schon für 60 bis 80 Złoty zu haben waren. Pferde waren sehr wenig vorhanden. Für gute Arbeitspferde forderte man 200 bis 250 Złoty, mittlere 100 bis 180 Złoty, einjährige Fohlen 100 bis 130 Złoty, und alte Klepper 30 bis 50 Złoty. Es wurde fast nichts umgesetzt.

c. **Obornik,** 21. September. Während des letzten Ablasses in Kirchen-Dombrowka wurden zahlreiche, zum Teil recht schwere Diebstähle ausgeführt. Einige Täter scheuten nicht davor zurück, aus der Kirche vom Muttergottesbilde des Hauptaltars einige Bernsteinketten, einen Ring, zwei Ohrringe, sowie eine Kette mit Kreuz zu stehlen. Nach diesem Diebstahl drang die Bande in die Wohnung des Propstes ein und stahl hier 40 Złoty Bargeld sowie 9 silberne Löffel.

♁ **Posen** (Poznań), 20. September. Die verstärkte Strafkammer befaßte sich mit einer Erpressungsangelegenheit gegen den noch jugendlichen Gastwirtssohn Stanisław Bartkowiak und den Bankbeamten Franciszek Józwiak, beide aus Nekla. Bartkowiak hatte, wie er behauptet, unter dem Einfluß des Józwiak in zahlreichen Fällen an besser situierte Personen als Vertreter der „Schwarzen Hand" Erpresserbriefe geschickt und sie zur Niederlegung von je 50 Złoty an bestimmten Stellen aufgefordert; andernfalls hatte er sie mit Brandstiftung bedroht. Die Verhandlung ergab nur einwandfrei die Schuld Bartkowiaks, der daraufhin vom Gericht zur Überweisung an eine Besserungsanstalt mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt wurde. Józwiak wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Das Appellationsgericht als Revisionsinstanz unterzog ein von der hiesigen verstärkten Strafkammer gegen 12 Kommunisten wegen staatsfeindlicher Umtriebe gefälltes Urteil der Revision. Es bestätigte das Urteil der ersten Instanz gegen sechs zu längeren Gefängnis- bzw. Festungsstrafen verurteilte Angeklagte. Dagegen hob es das freisprechende Urteil gegen die anderen sechs Angeklagten auf und verurteilte die Angeklagten Brygier, Czyż und Wołoszyn zu je sechs Monaten, Rapaport und Saczewski zu je fünf Monaten und Natajczak zu drei Monaten Gefängnis. — In dem benachbarten Dorfe Kościałkowa-Górka hat Leokadia Adamska aus unbekannter Ursache Selbstmord durch Erhängen verübt. — Während eines überaus heftigen Gewitters am gestrigen Nachmittag schlug ein Blitz in ein Wohnhaus der Wrońskastraße in Gurtschin und zündete. Bevor die Feuerwehr, die in mehr als 50 Fällen zum Auspumpen der Kellerwohnungen zur Hilfe gerufen wurde, erschien, war der Dachstuhl niedergebrannt. Ein zweiter Blitzstrahl traf das Haus Pochyłastraße 35, richtete jedoch nur geringen Schaden an.

wi. **Pudewitz** (Pobiedziska), 21. September. Gestohlen wurden in einer der letzten Nächte dem Landwirt Solark in Podarzewo verschiedene Wert- und Schmucksachen im Gesamtwerte von ca. 1000 Złoty.

Polnisch-Oberschlesien.

Tödlicher Unfall.

Chauffeur begeht Selbstmord.

Der Chauffeur Machuletz, der den Rennwagen von Korfanty jun. steuerte, fuhr in Kattowitz bei Ausweichen an einer Straßenkreuzung in voller Wucht auf den dort an der Ecke auf dem Bürgersteig stehenden Eishändler August Jochem, der auf der Stelle getötet wurde. Machuletz, der in scharfem Tempo (nach Augenzeugen soll er 80 bis 100 Kilometer gefahren sein) die Hohenlohehütter Chaussee gefahren kam, wollte einem ihm entgegensteuernden Fiatwagen, der angeblich auf der falschen Seite fuhr, ausweichen und verlor dabei die Sicherheit über den Wagen, so daß er in voller Fahrt auf den an der Ecke stehenden Stand mit Fruchteis auffuhr, den Besitzer Jochem umriß und auf den dahinter befindlichen Schaltkasten der Straßenbahn auffuhr. Ein gerade vorbeifahrender junger Mann wurde gleichfalls vom Rade gerissen, aber glücklicherweise nur leicht verletzt. An der Unglücksstelle hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die gegen den Chauffeur eine drohende Haltung einnahm und ihn zu lynchen drohte, weil er angeblich betrunken sei. Er begab sich auf die andere Straßenseite, wo er seinen Revolver hervorzog und durch einen Kopfschuß seinem Leben ein Ende setzte. Die Panik der ständig anwachsenden Menschenmenge wurde immer größer, bis schließlich die Polizei eintraf nud die beiden Leichen mit dem Auto der Rettungsgesellschaft nach der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses abtransportieren ließ.

---

* **Kattowitz,** 21. September. (PAT.) In der dem Fürsten Pleß gehörenden Grube Alexander ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Bergmann Konstantin Gawliczek begab sich nach der Arbeit an einen für den Durchgang verbotenen Schacht. Plötzlich rissen zwei Kohlenwagen und stürzten auf G., der sofort getötet wurde.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. September 1932.

Krakau — 2,93, Zawichost + 0,70, Warschau + 0,59, Płock + 0,33 Thorn + 0,12, Fordon + 0,14, Culm + 0,03, Graudenz + 0,10 Kurzebrak + 0,38, Piekel — 0,39, Dirschau — 0,54, Einlage + 2,56, Schiewenhorst + 2,74.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 218

Statt Karten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Herta** mit Herrn **Karl Kattner** geben wir hierdurch bekannt. 3675

Rittergutsbesitzer **Mezner** und Frau **Anna** geb. Jaeger.

Budyń, im September 1932
b. Przysiersk
pow. Świecie Pomorze.

Meine Verlobung mit Fräulein **Herta Mezner**, jüngsten Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Mezner und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Jaeger, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Karl Kattner.

z. Zt. Budyń, im September 1932.

Habe die Praxis wieder aufgenommen
A. MALAK
Tierarzt
Kcynia 7762 Telefon 41

Am Mittwoch, 28. 9. 1932 beginnt der neue
Tanzkursus
für modernen Gesellschaftstanz mit letzter Neuheit: Tap-Trot, Charlestap. - Anmeldungen von 12—1 und 4—7 Uhr. 7731
ERIKA KOCK, Gdańska 99 pt.
Telefon 410.

Der Aerzte-Verband der Stadt Bydgoszcz hat zugunsten des städtischen Arbeitslosenkomitees eingezahlt:

am 26. XI. 1931	....	300.— zł
am 5. I. 1932	....	300.— zł
am 8. III. 1932	....	300.— zł
am 5. VII. 1932	....	300.— zł
am 8.VIII. 1932	....	300.— zł
	insgesamt	1500.— zł

Für diesen edlen Opfersinn sage ich Namen des Städt. Arbeitslosen-Komitees und der Arbeitslosen ein herzliches **Vergelt's Gott!**
Kierownik Magistratu
7733 w. z. (—) **Podoski,** radca miejski.

Verein junger Kaufleute E. V.
Die Vereinsbibliothek
ist heute wieder eröffnet. Ausgabe 7½-8½.
7757 **Der Vorstand.**



Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
FOTO-ATELIER 6944
nur **Gdańska 27** Tel. 120

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Außerst solide Bedienung.
Fa. **Wiktor Thomke** 7062
wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

Rhabarber-Pflanzen
verb. rotstieliger Viktoria
jetzt beste Pflanzzeit
% 20.— zł — ‰ 180.— zł empfiehlt
P. Borrmann
Zakłady ogrodnicze
Telefon 26 7755
Kowalewo — Pomorze.

Buchführung
einfache, doppelte und amerikanische, sowie kaufm. Rechnen und alle anderen Handelswissenschaften lernen Sie am besten und schnellsten bei 7768
Georg Fibich
Bydgoszcz, Hetmańska 20

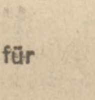
Offerten
mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.
A. 3277. 6150. 6317. 6544. **B.** 2846. **D.** 3507. **E.** 2934. 3444. **F.** 2704. 3191. 3305. **G.** 2943. 3027. 3308. 3403. 3613. **H.** 3032. 3111. 3248. **J.** 3407. **K.** 3455. **L.** 6677. **M.** 2867. 3533. 3643. **N.** 2963. 3416. **O.** 2872. 3223. 3476. **P.** 2877. 3356. 3547. 6784. **S.** 3263. 3427. **U.** 2892. 3431. 6377. **V.** 3085. **W.** 3273. 7253. **Z.** 3582. 7254.

Drahtseile
außer Syndikat für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa. 7769

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 7111
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Mit Groschen bezahlst das Waschen. **Herrenhemd** 0.50, **Kragen** 0.20.
Waschanstalt „Walerja".
Gdańska 68 (Dtsch. Haus)
3657

Heute frisch zerlegt
junger Hirsch
Reh. 7773
F. Rose, Delikatessen, Pomorska 7. Tel. 907.



Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst gut. Suppe. 7761 **Ed. Reeck,** Sniadeckich 33. Tel. 1534.

Geldmarkt

Alleinst. Dame o. Herrn mit ca. 10000 zł bietet sich Gelegenheit, sich als
still. Teilh.
an geschäftlich. Unternehm. mit 25—30% Gewinnanteil zu beteilig. Sicherheit vorh. Off. u. **D. 7742** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Jungen, evangelischen
Hofbeamten
aus guter Familie, der seine Lehrzeit beendet hat und an strenge Tätägkeit gewöhnt ist, sucht zum 1. 10. 7767
Witte, Nowydwór,
poczta Dubielno, pow. Chełmno.
Bewerbungen ohne Angabe von Referenz. werd. nicht berücksicht.

Gesucht zu baldigem Antritt erfahren., evgl.
Rechnungsführer.
Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift firm. Bewerbung., Zeugnisse u. Gehaltsanspr. sind zu send. unt. **C. 7739** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gesucht zum 1. 10.
Schweizer
zu ca. 15 Stück Vieh. Meldungen an 7764
P. Borrmann
Zakłady ogrodnicze
Telefon 26
Kowalewo, Pomorze.

Gebildeter
Lehrling
der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mögl. mit Vorkenntnissen im Schreibmaschinenwes. v. sof., spätestens zum 1. Oktober ohne Vergütung **gesucht.** 7764
Junge Leute, die sich m. d. Geschäftsführung landwirtsch. Organis. vertraut mach. wollen, mög. ihre Bewerb. m. Lebensl. sof. einreichen.
Landbund Weichselgau
Tczew, Kopernika 1.

Evgl., tüchtiger **Vieh- u. Pferdebursche** v. Lande, der auch melken muß, z. 1. 10. od. früher gesucht.
Rose, Bruszcz.
pow. Swiecie. 3658

Buchhalterin
sof. gesucht. Vertr. mit amerik. Buchführung u. Schreibmaschine, perfekt d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift. m. Zeugnisabschrift. u Gehaltsford. Off. unt. **T. 3662** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zur Pflege alt. Dame und Unterstützung im Haushalt w. geprüfte, ältere, zuverlässige
Schwester
aufs Land gesucht. Offerten unter **O. 7700** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. oder 15. Oktbr. erfahren., selbsttätiges und gebildetes, bescheidenes 7690
Wirtschaftsfräulein.
Küchenmädchen vorh. Meld. m. Bild, Zeugniss. und Gehaltsansprüch. zu richt. an Frau **Mia Niehoff, Rittergut Adl.-Starszewo,** bei Laskowice (Pomorze).

Suche junges evgl.
Mädchen
zur Erlernung d. Hauswirtschaft. Gefl. Offert. unter **A. 7735** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtig., gewandtes
Stubenmädchen
und für 14 Tage 7726
eine Vertretung
für mein **Wirtschaftsfräulein.**
Frau **A. Schultz, Makki,** pow. Brodnica Pom.

Suche jung. evangelisch. **Mädchen** kinderlieb (Junge 4 J.), welch. die Hauswirtsch. erlernen kann. Off. unt. **C. 3676** a. d. Geschst. d. Z.

Müllergeselle
militärfrei, bewand. in neuzeitlich. Betrieb. u. Motoren, **sucht** vom 1. 10. 1932 oder später **Stellung.** Gefl. Zuschr. unter **Z. 7730** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Molkerei-Gehilfe
militärfr., vertraut mit sämtlich. Maschineneinrichtung. sow. Monatsabrechnung., sucht vom 1.10. auch spät. anderw. Stellg. auch als **Rahmstationsleiter.** Kaution vorhanden. Off. erb. u. **D. 7659** a. d. Gst. d. Ztg.

Schweizer
lediger Melker, **sucht** v. 10. Oktob. **Stellung** zu 15 Stück Milchvieh und ebensoviel Jungv. Besitzt sehr gute Führgs.-zeugn., 5-jähr. Praxis. Nur auf großen Gütern tätig gew. Gefl. Off. u. **H. 7747** a. d. Geschst. d. Z.

Buchhalterin — Korrespondentin, perfekt Deutsch u. Poln., gute Zeugn., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. u. **Z. 3671** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen eines Gutshaushalts, **sucht** v. 15. Oktober od. 1. November **Stellung.** Frdl. Angeb. u. **E. 7743** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober
Stellg. als Wirtin oder Stütze.
Im Kochen, Back., Einwecken perf., Interesse f. Geflügelzucht, Kenntnisse im Näh. u. Glanzplätten. Uebernehme a. Küchenarbeit. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter **B. 7724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Der tollkühnste Offizier des Weltkrieges
und Ersterstürmer des berüchtigten
Forts Douaumont bei Verdun
Leutnant (Ingenieur) Eugen Radtke,
der am 25. Februar 1916 diesen unheimlichsten Konzentrationspunkt des Schreckens und Verderbens als Erster erstürmte,
schreibt über das Buch: 7388

Wiedersehen im Westen
(Das heutige Aussehen der Schlachtfelder in Belgien und Frankreich)
von Artur Pankratz, Bromberg

„Das Buch „Wiedersehen im Westen" habe ich mit Interesse gelesen. Das Buch schildert — ohne zu beschönigen — die Front so, wie sie heute ist, und gesehen mit dem Auge des Frontkämpfers, der das Grauen kennen gelernt hat. Erschüttert und doch stolz auf Deutschlands unvergängliche Leistungen im Weltkriege habe ich die damaligen Ereignisse nochmals vorüberziehen lassen."

Weitere Gutachten:

Der „Oberschlesische Kurier" in Königshütte:
„... ein ausführlicher Bericht über das Aussehen der alten Front."
„... ein fesselnd geschriebenes Buch."

Die „Deutsche Schulzeitung in Polen":
„... es gab bisher kein Buch, das diesem ähnlich wäre!" „Einfacher und zugleich überwältigender, sachlicher und zugleich ergreifender konnte das Wiedersehen mit den Schauplätzen des heldenhaften Ringens im Westen nicht geschildert werden." „Niemand wird es ohne tiefe Erschütterung lesen."

Der „Dziennik Bydgoski" in Bromberg:
„... ein außergewöhnlich gutes Buch."
„Auch wir können das interessante Buch nicht totschweigen."

Universitätsprof. Dr. Bujwid im Krakauer **„Pola Esperantisto":**
„Der Verfasser schreibt mit einer Realität, die das Blut des Lesers erstarren macht."
„... wert, ins Esperanto zu übersetzen."

Der Vlamen-Führer Schriftstell. Jan van Schoor (Antwerpen):
„Ich kann meine Bewunderung über die treffende und herzbewegende Schilderung der Schlachtfelder nicht verhehlen."

Das Buch kann durch alle Buchhandlungen, durch die **„Volkszeitung"** in Bydgoszcz und durch den
Verlag W. Johne's Buchhandlung in Bydgoszcz (Polen)
bezogen werden. **Preis broschiert:** 4,20 zł (Porto 25 gr), **gebunden** 6,75 zł (Porto 50 gr).

Pergamentpapier
und Glashaut
für



7548
Einmachgläser
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 - - Tel. 61

Billige Damenartikel!
7158

Strümpfe Macco	0.95	Filzhausschuhe	2.50
Strümpfe Seide	1.25	Kamelh.-Kragenschuhe	4.50
Schlüpfer Trikot warm	1.25	Stoffschuhe, Ledersohle	6.95
Strümpfe Bemberg	2.25	Sammetschuhe	7.95
Blusen reine Wolle	3.50	Boxcalfschuhe schwz. o. brn.	8.95
Pullover „ „	5.95	Lackschuhe, gedoppelt	9.95
Jacken „ „	6.95	Chevreauschuhe	12.90
Mäntel	9.90	Wildlederschuhe	12.90

MERCEDES Bydgoszcz Mostowa 3

Mit 75.000.— zł Kapital
sucht evang. Deutscher, große, stattliche Erscheinung, Anfang der Dreißig, entsprechende
Ehepartnerin
Vermittl. v. Verw. angen. — Verschw. zuges. Off. unter K 7758 an die Geschft. d. Ztg. erb.

Strickwaren
für Damen, Herren u. Kinder. **Jacken, Westen, Pullover, Kleid. Wäsche** usw., aus reiner Wolle, fertigt billig an. Mod. Formen, Farben und Muster. Auch werden **sämtliche Reparaturen** sauber ausgeführt.
Maschinen-Strickerei
B. Bauer, 3611
Bocianowo 42. II Trp

Heirat

Handwerker, 24 J. alt, kath., sucht Dam. m. Vermögen **zwecks späterer Heirat** kenn. zu lernen. Offerten unter **S. 3659** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwangsverwalter
gr., forsche Ersch., Mitte 40, evgl., Kr. Schlochau (Deutschl.), sucht schriftl. Verkehr mit vermögd. Dame, 30 bis 40 Jahre, **zw. Heirat.** Zuschr. m. Bild unt. **U. 7708** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamt.
ledig, evgl., 55 Jahre, **sucht** mit sehr guten Zeugnissen **Stellung als Verwalter oder Wirtschafter** a. kl. Besitzung, **Lager- oder Hofverwalter** in Industrie bei freier Stat. u. kleinem Taschengeld. Gehalt nicht beansprucht, da Pension bezieht. Angeb. unter **J. 7756** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzersohn
(größ. Landwirtschaft), 27 Jahre alt, evangel., 6 kl. Gymnasium, praktisch wie theoretisch vollkommen vertraut in ein. vielseitigen Beruf, außer 5jährig. fremder Praxis in intensiven Gütern noch eigene, **sucht als alleiniger Beamter** (evtl. zur selbständigen Bewirtschaftung mittl. Gutes) oder auch als 1. Beamter unt. Chef Stellg. Zeugn. u. Empf. vorh. Off. unt. **G. 7746** an d. Geschäftsst. d. Z.

Evgl., unverh. **Landwirt** sucht Stellg. als **Wirtschafter,** der selbst mitarbeitet, od. and. Posten b. zeitgem. Anspr. Off. u. **A. 3672** a. d. Geschst. d. Z.

Junger Kaufmann
d. Kolonialwaren- und Restaurationsbr., beid. Landessprach. mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Verkäufer oder Büfettier.** Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter **L. 7759** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin selbständ., erstkl. Koch., **sucht Stellg.** in Schloß- od. groß. Landhaush. z. 1. od. 15. 10. 32. Off. u. **F. 846** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 7711

Wirtin
perfekt im Kochen, Geflügelzucht und Nähen,
sucht Stellung.
Gefl. Off. unt. **R. 7702** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
evgl., Mitte 30, a. größ. Gütern tätig gewesen,
sucht Stellung.
Offert. unt. 3902 a. Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 7765

Alleinstehd. evangelisch. **Mädchen** des Polnisch. mächtig, firm in der Küche und Geflügelz., desgleich. im Nähen, Plätt. u. Handarbeit., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Stellg.** z. 1. 10. 32 **als Wirtin, Stütze, Jungfer,** auch **als Alleinmädchen.** Off. unter **S. 7706** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ansiedler-Tochter
21 J., arbeitsgewohnt und bescheiden, **sucht** zu sofort **Stellung** im Haushalt (kinderlieb). Angebote an **Evangel. Pfarramt Kisewo,** pow. Chełmno. 7763

Jung. Mädchen mit all. Hausarb. u. Kochkennt. erfahr., **sucht Stellg.** als **Stuben- oder Hausmädchen.** Offert. erb. unt. **R. 3655** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl., gebild. **Besitzertochter,** 24 J. alt, in all. Zweig. eines gr. Haushalts erfahren, **sucht Stellg.** als **Haustochter**
Gehalt 20 zł. Ruhiger Haushalt angen. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. **B. 3664** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. Besitzertocht.
20 J., die Nähen und gt. bürgerl. Kochkenntnisse besitzt, bisher nicht in Stellung war, sucht von sofort oder später Stellung. Offerten u. **P. 7701** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtstochter, 25 J., wirtschaftlich, **sucht** bei einzelner Dame oder älter. Ehep. **Stellung.** Offerten unter **U. 6363** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Waise vom Lande sucht vom 1. 10. od. 15. 10. Stellung als
Hausmädchen.
Offerten unt. **W. 7727** an die Geschäftsstelle „Deutsche Rundschau".

An- u. Verkäufe

Beste Kapitalsanlage! Haus m. Gart. b. 10000 zł Anzahl. **z. verkaufen.** 3669 **Grundtke,** Pomorska 10.

Zinkausgeschlagene
Lagerkisten
m. Schraubverschluß f. alle Lagerzwecke, auch als Mottenkiste geeign. sowie einen Posten **leere Fässer** gibt ab
Gustav Weese,
7644 **Toruń-Mokre.**

Fleischerei-Grundstück
auch für jedes andere Geschäft pass., verkauft wegen Krankheit bei 10000 Mk. Anzahl. 7760
G. Voigt, Fleischermstr., **Flatow** (Grenzmark).

Bauernhof
120 Mrg., bei **Stralsund, zu verkauf. od. verpacht.** Off. unt. **T. 7707** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Privat-Landwirtschaft
von 40 bis 70 Morgen sofort zu kauf. gesucht. Offerten unter **M. 7766** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drogerie u. Farbengeschäft
goldsichere Existenz, im Vorort Danzig, ist krankheitshalber sofort
zu verkaufen.
Da großes Lager vorhanden, sind ca. 22000 Gulden erforderlich. Auch Nichtfachm. kann übernehmen, da geprüftes Personal vorhanden. Auf Wunsch 4-Zimmerwohng. frei. Offerten unter **O. 6604** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz. erb.

80-100 Hammel
weidefett, verkauft 7717
Gutsverwaltung Białochowo,
p. Grudziądz.
Tel. Grudziądz 603.

Junge rassereine 3670
Dackel-Hunde
billig zu verkaufen.
Bielawki, Wawrzyniaka 5

Rassereine 7753
Orpington-Hähne
verkauft à 7,00 Złoty
Frau **Weissermel, Stoszewo,** poczta Makki, pow. Brodnica.

Gebe zur Zucht ab: **Khaki-Campbell-Enten und -Erpel,** Abstamm. Wilhelmina, zum Preise von 8 Zł., **weiße holländ. Leghornhähne,** kräftige Tiere, 8 Zł., Verpackung zum Selbstkostenpreis. Frau Rittergutsbesitzer **A. Nehring, Kraplowice,** p. Laskowice, Pomorze.
7495

Kaufe
gebr. Piano
Off. unter **K. 7613** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Linke-Hoffmann-
Raupenschlepper
mit **Anhängepflug**
Eberhard Pollux und
Rübenheber
sehr wenig gebraucht, günstig abzugeben
Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań 7629
Filiale Bydgoszcz
Tel. 374, 291
Dworcowa 67. I. Tr.

Motorrad
B. M. W., 500 ccb, **komplett,** sof. billig zu verkauf. **Handel Skór,** Batorego 4. 3515

Teschner-Drilling
mit 8 × Zeiß-Fernrohr. Kal. 12. 9. 3. 2 Jahre alt, Nierosta Stahllauf verkauft billig 7691
Fellmer, Brda,
Post Rytel.

Billard-Marmorplatte
zu verkaufen 3661
Strzelnica, Mrocza.

---

2 eiserne Fässer für Petroleum od. Benzin, **1 Sack-Nähmaschine** billig zu verkaufen
M. Cichon, Aukt., **Podwale 3.** 3650

Trockene, gesunde
Zittauer Speisezwiebeln
verkauft 7738
Frau Frieda Franz
Bratwin, p. Grudziądz.

Zwiebeln, Kohl Mohrrüben Kartoffeln Stroh, Heu
kauft waggonweise u. bitt. um Preisoff. franko Waggon Verladestation
„Tranzyt" w Toruniu
Przedzamcze 20, Tel. 242

Wohnungen

Uebernehme
Hausverwaltung.
Stelle evtl. Kaut. Gefl. Offerten unter **R. 7323** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige 7-Zimmerwohnung, 1. Etage, am Markt geleg., für Arzt oder Rechtsanwalt geeign., z. verm. Off. u. **W.** 3581 a. d. Geschst. d. Zeitg.

2-Zimmerwohnung
in gut. Hause zu verm.
3673 **Kujawska 148.**

Neuenburg.
Laden am Markt
m. Wohng. sogl. od. spät. zu verm. Off. u. **F. 7668** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. Vorderz. m. elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89, W. 4.** 3569

Möbl. Zimm. zu verm.
3677 **Sienkiewicza 6, W. 5**

Möbliert. Zimmer
sofort zu verm. **Fibich,** Hetmańska 20. 7280

Kl. möbl. Zimm. z. vrm. **Gdańska 89, W. 4.** 3568

Pachtungen

Kleines Grundstück
von ca. 15—30 Morgen Land mit a. ohne Invt. sofort zu pacht. gesucht. Offerten unter **B. 3674** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 218.

Bromberg, Freitag den 23. September 1932.

Pommerellen.

22. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Submission.** Die Graudenzer Garnison hat die Lieferung von 1200 Kg. Fleisch und 200 Kg. Speck täglich zu vergeben, und zwar für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1932. Die Vergebung findet am 26. September d. J., 9 Uhr, in der Kanzlei der Quartiermeisterei des 65. Infanterie-Regiments (Jagiełło-Kaserne) statt. Offerten auf teilweise oder ganze Lieferung sind in versiegelten Umschlägen bis zum **24. September, 8 Uhr,** an die genannte Kanzlei einzureichen, bzw. am Tage der Vergebung vor deren Beginn. Den Bewerbungen ist eine Quittung über eine deponierte Bürgschaft in Höhe von 3 Prozent der geforderten Summen beizufügen. *

× **Änderung der Wegegebühr im Landkreise Graudenz.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz wird folgendes bekanntgegeben: Im Zusammenhang mit der Budgetänderung beschloß der Kreistag in seiner Sitzung vom 30. Juni d. J. auch eine Abänderung der am 22. Februar festgesetzten Wegegebühr dahingehend, daß eine Gebühr in Höhe von 326 000 Złoty einschl. 10 Prozent Zuschlag erhoben wird. Die prozentuale Belastung der Steuerzahler beträgt 84 Prozent der grundsätzlichen staatlichen Grundsteuer, 55 Prozent der staatlichen Gebäudesteuer und 17 Prozent von den Gewerbepatenten. Die Bemessung und die Einziehung der Wegegebühr und ihres Zuschlages reguliert das Statut. Die Steuer ist in den am 22. Februar d. J. festgelegten Terminen fällig. *

× **Graudenzer Postverkehr.** Im Monat August 1932 wurden auf dem Postamt in Graudenz aufgegeben: 561 430 gewöhnliche Briefe, 14 098 eingeschriebene Sendungen, 205 Wertbriefe, 3771 gewöhnliche Pakete, 218 Pakete mit Wertangabe, 459 Nachnahmesendungen, 263 Postaufträge, 6418 gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen über 559 498 Złoty, 8892 Postschecks über 2 220 038 Złoty, 599 080 Zeitungen und Zeitschriften, 1716 Telegramme; eingegangen sind 398 474 gewöhnliche Briefe, 15 605 eingeschriebene Sendungen, 279 Wertbriefe, 5196 gewöhnliche Pakete, 596 Wertpakete, 1787 Nachnahmesendungen, 235 Postaufträge, 7694 Postanweisungen über 494 435 Złoty, 3289 Postschecks über 318 017 Złoty, 62 605 Zeitungen und Zeitschriften, 2052 Telegramme. An Telephongesprächen gab es innerhalb des Ortes 583 510, nach auswärts 8956, aus anderen Städten nach Graudenz wurde 9822 mal gesprochen. *

× **Einen religiösen Liederabend** gab am Dienstag abend im Saale des Stadtmissionsvereins der Konzertsänger G. Viinamägi. Der Abend trug, seinem Veranstaltungsort entsprechend, den Charakter einer gottesdienstlichen Handlung. Gebet und allgemeiner Chorgesang eröffneten und schlossen ihn. Der Sänger, Estländer von Geburt und jetzt in Berlin ansässig, brachte in seinem dreizehnnummerigen Programm wahrhafte Perlen unserer Großen im Reiche der ernsten Musik (Bach, Beethoven, Schubert). Dank seiner hervorragenden Gesangskunst und seinem schönen, hochkultivierten Bariton brachte der Sänger die dargebotenen Liedgaben, sowohl was ihren geistigen und seelischen Gehalt wie auch ihren tonlichen Wohlklang anbetrifft, zu eindrucksvoller Wirkung. Imponierend war der Ausklang des Abends mit dem Beethovenschen „Die Himmel rühmen", in dem der Vortragende ganz besonders seine umfangreichen Stimmittel entfalten konnte. Berechtigte Anerkennung gebührt auch der Begleiterin am Klavier, Fräulein Lindner. Die zahlreiche Hörerschar hat andachts- und verständnisvoll von Beginn des Abends an gelauscht. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** In Kl. Konopath (M. Konopat) kam es seinerzeit wegen einer Exmission zwischen dem Händler Grebe und dem Besitzer des Hauses, in dem G. wohnte, Schmidt, zum Streit. Im Laufe der Auseinandersetzung geriet G. in solche Erregung, daß er zur Waffe griff und auf seinen Gegner einen Schuß abgab, der zum Glück sein Ziel verfehlte. Vom Bezirksgericht in Graudenz wurde G. wegen versuchter Tötung zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Erkenntnis legte der Verurteilte Berufung ein, die den Erfolg hatte, daß die Strafe auf 6 Monate Gefängnis herabgesetzt wurde. *

× **Ins hiesige Krankenhaus eingeliefert** wurde dieser Tage der Arbeiter Bruno Goebel aus Gruppe bei Graudenz. Er hat bei einem gelegentlich eines Vergnügens entstandenen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete, Verwundungen durch Messerstiche erhalten, die ziemlich ernst waren. *

× **Von einem Radfahrer angefahren** und zu Boden gestoßen wurde an der Ecke der Gehlbuderstraße (Konarskiego) ein achtjähriges Mädchen namens Rożnowska, deren Eltern in einer der dortigen städtischen Baracken wohnen. Dabei erlitt das Kind nicht unerhebliche Verletzungen. *

× **Einbruch im Landkreise Graudenz.** In Skarszewo (Skarszewy), Kreis Graudenz, drangen in einer der letzten Nächte Diebe in die Wohnung des Landwirts Karl Hostmann. Die Täter schlugen, um in das Haus zu gelangen, Fensterscheiben ein. Gestohlen wurden Bettwäsche, etwa 40 Kilogramm Marmelade, 50 Mandel Eier und eine Flasche Likör. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Kostümfrage zum „Bordfest auf Dampfer Europa", dem Oktoberfest der Deutschen Bühne Grudziądz, am Sonnabend, dem 8. Oktober, im Gemeindehause ist sehr einfach gelöst. Dem Charakter des Festes entsprechend sind Sommer-, Reise- und Sport-Kostüme angebracht; es soll sich niemand dadurch besondere Kosten machen. Da es ein internationales Fest ist, können auch vorhandene National-Kostüme angelegt werden. Nur die Alltagssorgen müssen abgelegt werden, denn bei diesem Bordfest sollen sie nicht zur Geltung kommen. Einmal im Jahre wollen wir davon frei sein, einmal sollen uns keine Sorgen drücken, sondern schöne Frauen, liebe Freunde und ein guter Trunk sollen das Bordfest für jeden Teilnehmer zu einem unvergeßbaren Erlebnis machen. Schiffskarten nur gegen Einladung, die bei dem Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, nachzusuchen sind. 7533 *

Thorn (Toruń).

v. **Der Wasserstand der Weichsel** ging von Dienstag zu Mittwoch von 0,14 auf 0,13 Meter über Normal zurück. — Von Warschau kommend traf Dampfer „Jagiełło" in Thorn ein. Nach Warschau liefen die Dampfer „Belweder" und „Francja" aus. Die Dampfer „Warszawa" und „Mars" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig, die Dampfer „Goniec" und „Pośpieszny" auf der Fahrt von Dirschau bezw. Danzig nach Warschau. — Trotz des niedrigen Wasserstandes verkehren die Passagierdampfer zwischen Warschau und Thorn völlig regelmäßig. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 22. September, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 29. September, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 25. September, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 7. * *

v. **Postverkehr im August.** Im Monat August d. J. wurden beim Thorner Hauptpostamt aufgegeben: 842 000 gewöhnliche Briefsendungen, 20 400 Einschreibebriefe, 292 Wertbriefe, 2800 gewöhnliche Pakete, 211 Wertpakete, 1130 Nachnahmesendungen, 420 Postaufträge, 8860 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 777 000 Złoty, 12 400 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 3 150 000 Złoty, 189 000 Zeitungen und 2173 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Thorn ein: 518 000 gewöhnliche Briefsendungen, 26 200 Einschreibebriefe, 711 Wertbriefe, 2700 gewöhnliche Pakete, 619 Wertpakete, 2090 Nachnahmesendungen, 346 Postaufträge, 9900 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 579 000 Złoty, 4600 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 430 000 Złoty, 534 000 Zeitungen und 2469 Telegramme. Die Zahl der geführten Ortstelephongespräche betrug 343 000, die der Ferngespräche 28 600, darunter 13 100 von Thorn und 15 500 nach Thorn. * *

v **Ein Bandit zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.** Vor der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts fand am Montag eine Verhandlung gegen zwei Banditen statt, die des Raubüberfalls mit der Waffe in der Hand angeklagt sind. Auf der Anklagebank nahmen Paweł und Piotr Kamiński aus Lubicz Platz. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, verübten die Angeklagten in der Nacht zum 23. Oktober vorigen Jahres gemeinsam mit einem noch unausgeforschten Täter einen Raubüberfall mit der Waffe in der Hand auf die Besitzung des Landwirts Jastrzębski in Elgiszewo, wo sie gewaltsam in die Wohnung eindrangen, die Familie terrorisierten und die Wohnung zu plündern versuchten. Da sie aber durch hinzukommende Nachbarn verscheucht wurden, so konnten sie ihre Raubabsichten nicht durchführen. Die bei der Verhandlung als Zeugen vernommenen Jastrzębskis erkannten in dem auf der Anklagebank sitzenden Paweł Kamiński denjenigen Täter wieder, der von ihnen mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Geldes forderte. Nach den Aussagen der genannten Zeugen spielte sich der Überfall wie folgt ab: Die Banditen drangen gewaltsam in die Wohnung ein und durchsuchten dieselbe, nachdem sie die Familienmitglieder terrorisiert hatten, nach Geld und Wertsachen. Hierbei gelang es dem Sohn, sich freizumachen, durch das Fenster zu springen und die Nachbarn zu alarmieren. Die Angeklagten gaben auf den Fliehenden einige Schüsse ab, die zum Glück ihr Ziel verfehlten, und ergriffen dann die Flucht. — Nach erfolgter Zeugenvernehmung und Schließung der Beweisaufnahme fällte das Gericht das Urteil: Paweł Kamiński wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleichfalls fünf Jahre verurteilt. Der zweite Angeklagte, Piotr Kamiński, mußte mangels ausreichender Beweise freigesprochen werden. * *

v **22 600 Złoty unterschlagen und verspielt.** Vor der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts hatte sich der Bureauleiter Cezar Malinowski wegen Unterschlagung von ca. 13 000 Danziger Gulden zu verantworten. Der Angeklagte, dem man die Verwaltung der staatlichen Immobilien auf Danziger Territorium bei einem Monatseinkommen von 749 Gulden anvertraut hatte, unterschlug in der Zeit von November 1931 bis April 1932 nach und nach 12 980 Gulden (22 600 Złoty) und vertuschte seine Verfehlungen durch falsche Verbuchung der Einnahmen. Das veruntreute Geld wurde von ihm in leichtfertiger Weise verjubelt und verspielt. Als die Unterschlagungen ruchbar wurden, fuhr der Angeklagte nach Thorn und stellte sich der Staatsanwaltschaft. Der leichtsinnige Beamte, der sich bei der Verhandlung für schuldig bekannte, wurde vom Gericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. * *

v **Ein „selten gutes Geschäft"** machte kürzlich die Fahrradhandlung von Wl. Katafias, Nowy Rynek 25. Es erschien dort ein Kunde, der mit Kennerblick eins der teuersten Fahrräder der Marke „Łucznik" im Werte von 390 Złoty auswählte, sich mit einem auf den Namen eines Kirchner aus Ziegelwiese (Cegielnik) im Thorner Kreise ausgestellten Ausweise legitimierte und angab, das Rad auf Ratenzahlungen kaufen zu wollen. Da man handelseinig wurde, so zahlte der angebliche Kirchner 60 Złoty an, verpflichtete sich, den Rest in Raten abzudecken, nahm das Stahlroß in Empfang und entfernte sich damit. Bei einer späteren Anfrage in Ziegelwiese stellte es sich heraus, daß es dort einen Einwohner namens Kirchner überhaupt nicht gibt. Der Geschädigte verständigte die Polizei, um von dieser den geriebenen Schwindler und das Fahrrad suchen zu lassen. * *

v. **Freiwillig aus dem Leben zu scheiden** versuchte am Dienstag der aus Lodz zugereiste 20jährige Zbigniew Stein. Der Lebensmüde, der Jodtinktur zu sich genommen hatte, wurde von der alarmierten Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Sein Zustand ist nicht besorgniserregend. * *

v. **Unglücksfälle.** Am Montag stürzte der 13jährige Walter Kunz aus Podgorz in der Gerechtestraße (ul. Prosta) so unglücklich mit seinem Fahrrad auf das Straßenpflaster, daß er wegen der hierbei erlittenen Verletzungen nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte. — Die vierjährige Irena Pankiewicz aus der Baderstraße (Łazienna) 9 geriet in der Brückenstraße (Mostowa) unter einen umstürzenden Papierballen. Das Kind wurde mit erheblichen Quetschungen dem Krankenhaus zugeführt. * *

v **55 Prozent Wasser in der Butter!** Während des letzten Wochenmarktes wurden auf dem Altstädtischen Markt (Stary Rynek) einer Butterverkäuferin aus Bromberg 10 Kilogramm gefälschte Butter abgenommen. Die Untersuchung der Butter ergab einen 55prozentigen Wassergehalt. * *

v **Einbruch.** In der Nacht zum Mittwoch statteten unbekannte Täter, nachdem sie eine Fensterscheibe eingeschlagen und die eisernen Kraten durchschnitten hatten, der griechisch-orthodoxen Kirche auf dem Neustädtischen Markt einen unerbetenen Besuch ab. Ob die Einbrecher, die einen Opferkasten und einen Schrank erbrachen, etwas gestohlen haben, konnte bisher nicht ermittelt werden. * *

‡ **Laut Polizeibericht** wurden am Dienstag vier gewöhnliche Diebstähle und ein Betrug verübt sowie neun Protokolle aufgenommen wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften, Vergehens gegen die Meldeordnung und falscher Beschuldigung. — Wegen kleinerer

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 25. Sept. 1932 (18. Sonntag n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Sonnabend, 7½ Uhr Wochenendandacht, Pfarr. Steffani, Sonntag, vormitt. 12 Uhr Kindergottesdienst.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Heuer, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch, abds. 7 Uhr Bibelst. im Konfirmandenzimmer.
Podgorz. Vorm. 11 Uhr Gottesdst., Superintendenverw. Herrmann, nachm. 4 Uhr Jünglings- und Männerverein.
Rudak. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Lulkau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst.
Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Neubruch.
Dameran. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.
Tuchel. Vormitt. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Zempelburg.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 25. Sept. 1932 (18. Sonntag n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Dienstag, ab. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, abds. 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend Donnerstag, abends 8 Uhr Jungmänner-Verein, Freitag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.
Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, ab. 6 Uhr Abendandacht, 7 Uhr Jugendbund ½1 Uhr Kinderstunde, in Treul, 2 Uhr Andacht in Treul, Montag, abds. ½8 Uhr Musikstunde, Dienstag, abends ½8 Uhr Gesangstd. nachm. 4 Uhr Kinderstunde, Mittwoch, abds. ½8 Uhr Blaukreuzstd., Donnerstag, abds. ½8 Uhr Bibelstunde, Freitag, ab. 7 Uhr Weburg.
Rehden. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Rehwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Nachm. 2 Uhr Jungmädchenverein.
Bolkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, Erntedankfest.
Golub. Nachm. 3 Uhr Gottesdst.*, Erntedankfest.

Diebereien wurden fünf Personen und wegen Fälschung eines Postsparkassenbüchleins eine Person festgenommen. **

Sensationelle Verhaftungen.

* **Gdingen** (Gdynia), 21. September. (PAT.) Eine sensationelle Verhaftung erfolgte hier gestern im Zusammenhang mit dem Diebstahl der Rechnungsbücher der Firma „Atlantic". Einbrecher hatten die Bücher entwendet und verlangten von dem Direktor der Firma 25 000 Złoty für die Herausgabe derselben. Der Direktor Mosiewicz begab sich mit der Eisenbahn an den von den Einbrechern bestimmten Ort zusammen mit einem Kriminalbeamten, der die Uniform eines Eisenbahners angelegt hatte. Man verhaftete den Kaufmann Nowak aus Karthaus, der die genannte Summe entgegennehmen sollte, sowie den Buchhalter der Firma „Atlantic" namens Wolfart und Jan Bartczak, bei dem Nowak vor dem Diebstahl genächtigt hatte.

* **Goßlershausen** (Jabłonowo), 21. September. Eine Autokatastrophe trug sich in der Hauptstraße zu. Das Herrn Franciszek Kamiński in Graudenz gehörende und von dem Chauffeur Soboczyński gesteuerte Lastauto PM. 50 208 fuhr auf einen Straßenbaum auf. Der Wagen führte 27 Ausflügler der Katholischen Jugend aus Gruta hierher zurück. Bei dem Aufprall erlitt der 22 Jahre alte Viktor Sobolewski aus Melno neben Verletzungen an Kopf und Schläfe einen Bruch des rechten Beines, während die übrigen mit dem Schreck davonkamen. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus nach Graudenz überführt. Die Polizei stellte sofort fest, daß die Schuld an dem Unglück auf den Chauffeur fällt, der betrunken war. Er wurde sofort verhaftet.

tz. **Konitz** (Chojnice), 21. September. Ein ergötzlicher Anblick wurde gestern abend den Bewohnern der Bahnhofstraße geboten. Gegen 9 Uhr abends ertönte großes Gänsegeschnatter und eine Herde von 500 Gänsen stand vor dem geöffneten Tor des Finanzamtes und weigerte sich energisch, den Weg durch das dunkle Tor dieses nicht immer sehr erfreulichen Gebäudes zu nehmen. Mehrere Kinder und Erwachsene, der Gerichtsvollzieher an der Spitze, bemühten sich mit wenig Erfolg, die Gänse an ihre Pflicht zu erinnern, daß sie den Anordnungen der Behörde Folge zu leisten hätten. Erst als für genügende Beleuchtung gesorgt war, ließen sich die Gänse davon überzeugen, daß sie keine Steuern zahlen, sondern in den ihnen zugedachten Stall gehen sollten. Heute vormittag wurde mit der Versteigerung der Gänse begonnen, die einen Preis von 2,50 Złoty erzielten. Der größte Teil wurde aber kurze Zeit später wieder zum Bahnhof getrieben, um die gestern so plötzlich unterbrochene Reise fortzusetzen. — Am Sonnabend früh stahlen Diebe aus der Wohnung des Herrn Piekarski, Bahnhofstraße, während der Abwesenheit seiner Frau ein Damenkleid und einen blauen Herrenanzug. — Dem Gemeindevorsteher und Seepächter Jan Gliszczynski aus Modziel wurde ein Fischnetz im Werte von 300 Złoty gestohlen. — Gestern hatte sich vor dem hiesigen Landgericht Rosalie Schewe aus Konitz wegen Meineids zu verantworten. Sie war beschuldigt, im Prozeß Mionskowski-Schewe wissentlich falsch ausgesagt zu haben. Die Angeklagte wurde freigesprochen. — Der Arbeitslose Josef Zynda, 64 Jahre alt, aus Konitz hatte seinerzeit einen Gutschein vom Magistrat für 5 Pfund Kolonialwaren gefunden und versucht, dafür Ware zu bekommen. Im Geschäft wurde festgestellt, daß der Schein gefälscht war. Z. hatte sich wegen Betruges jetzt vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 1 Monat Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Zu zwei Monaten Arrest wurde der Arbeiter Maksymiljan Szapiewski verurteilt wegen Diebstahls mehrere Bretter aus dem Pfadfinderhaus in Müskendorf.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 21. September. Ein zwangsweiser Abbruch eines kürzlich errichteten primitiven Häuschens in der Danzigerstraße mit Laden und einem kleinen Wohnzimmer wurde heute vormittag auf Anordnung des Magistrats ausgeführt. Der Hausbesitzer soll um Bewilligung der erforderlichen Baugenehmigung eingekommen sein, und da er nach sieben Wochen weder Konsens noch Antwort erhalten hatte, hatte er trotzdem gebaut. — In die Wohnung des Gastwirts Anton Klebba in Miruschin drang ein Mann ein, um nach Bargeld zu suchen. Klebba erwachte und schlug Lärm, worauf der Einbrecher floh.

a. **Schwetz** (Swiecie), 21. September. In Ciemniki fiel der Landwirt Marjan Waltowski beim Einfahren von Getreide so unglücklich vom Wagen, daß er sich einen Armbruch zuzog.

P **Vandsburg** (Więcbork), 21. September. Begünstigt vom schönsten Wetter feierte am letzten Sonntag die Sonntagsschule im nahen Pempersin ihr diesjähriges Kinderfest im Garten des Herrn P. Seehawer. Der Posaunenchor leitete mit dem Vortrag eines gemeinsamen Liedes die Feier ein. Prediger Stiep-Vandsburg sprach hierauf über das Bibelwort „Lasset die Kindlein zu mir kommen." Von seiten der Sonntagsschüler wurden Deklamationen und Gesangsvorträge geboten. Nach der Bewirtung der Kinder mit Kaffee und Kuchen fanden im frohen Kreise Spiele, Gesänge und andere festliche Darbietungen statt, welche die Festteilnehmer bis zur einbrechenden Dunkelheit bei herrlichem Spätsommerwetter zusammenhielten.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 21. September. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Schützengilde im Schützenwäldchen ein Prämienschießen, an dem sich zahlreiche Mitglieder beteiligten. Den ersten Preis — die Wanderschützenkette — errang Kreisausschußsekretär Twarogowski, den 2. Preis Bäckermeister Max Frase, den 3. Preis Schneidermeister August Reichwald, den 4. Preis Kaufmann Glażik und den 5. Preis Kaufmann Nierzwicki-Vandsburg. Im Anschluß daran fand abends 8 Uhr im Zentralhotel ein Tanzvergnügen statt.

Das Gdingen-Gutachten der Sachverständigen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Seit Mai 1930 beschäftigt der Streit um die volle Ausnutzung des Danziger Hafens die Völkerbundinstanzen. Im Laufe des Verfahrens hat jetzt der Ausschuß der Genfer Sachverständigen (Hostie [Belgien], Brierly [England], Calmès [Luxemburg], Cool [Niederlande], Djouritchitch [Jugoslawien]) wie schon kurz berichtet wurde, ein 64 Seiten langes Gutachten abgegeben.

Das Gutachten enthält in seinem ersten Teile eine ausführliche Stellungnahme zu der Frage der

Leistungsfähigkeit des Danziger Hafens.

Nach Untersuchung der Umschlagsmöglichkeiten im Danziger Hafen für den Verkehr mit Stückgütern und mit Massengütern ist der Ausschuß zu dem Ergebnis gelangt, daß die Leistungsfähigkeit des Danziger Hafens groß genug ist, um die Frage seiner vollen Ausnutzung auf den gesamten über die Häfen Danzig und Gdingen gegangenen Verkehr auszudehnen mit Ausnahme des Umschlages von Kohle und von einigen, die Benutzung von Kühlhäusern erfordernden Lebensmitteln.

Im zweiten Teile seines Gutachtens untersucht der Ausschuß die von der Danziger Regierung vorgebrachten Beschwerden über eine

Bevorzugung Gdingens gegenüber Danzig.

Er ist der Meinung, daß ein Unterschied in der Zollbehandlung von Waren, die über Gdingen oder aber über Danzig ein- oder ausgeführt werden, zu ungunsten Danzigs nicht gemacht werden darf. Von den Importeuren dürfen in ihren Anträgen auf Einfuhrgenehmigung auf dem Seewege keine Angaben über das Zollamt verlangt werden, über das die Wareneinfuhr gehen soll. Sofern die Polnische Regierung bei ihrem System der Gewährung von Zollerleichterungen auf administrativem Wege verbleibt, soll sie verpflichtet sein, für die Gewährung derartiger Erleichterungen Bedingungen festzusetzen und sie zu veröffentlichen, deren Erfüllung ein Recht auf ihre Erlangung gibt. Im Falle der Ablehnung sind die Gründe hierfür anzugeben. Die Polnische Regierung soll verpflichtet sein, der Danziger Regierung in Zeitabständen eine Zusammenstellung der im seewärtigen Warenverkehr gewährten Erleichterungen unter Angabe ihrer Höhe und des Hafens, über den die begünstigte Ein- oder Ausfuhr gegangen ist, zu übermitteln. In den Anträgen auf Zollermäßigung soll die Polnische Regierung die Angabe des Ein- oder Ausfuhrhafens nicht verlangen dürfen.

Die Polnische Regierung soll verpflichtet sein, der Danziger Zollverwaltung alle Befugnisse zur Ausstellung von Ausfuhrscheinen zu übertragen, welche den Zollämtern in Gdingen übertragen sind oder noch übertragen werden.

Von besonderer Bedeutung für den Danziger Hafen ist die Forderung des Ausschusses, daß Polen gehalten sein soll, Maßnahmen zu treffen, um **Schiffahrtslinien, die dem Polnischem Staat gehören** oder von ihm kontrolliert werden oder aber von ihm subventioniert werden, dazu zu veranlassen, **ihren Dienst in gleicher Weise wie auf Gdingen auch auf den Hafen von Danzig auszudehnen.** Die Einzelheiten dieser Regelungen sollen den Gegenstand eines Einvernehmens auf der Basis des Grundsatzes der **Gleichmäßigkeit des Dienstes und der Erleichterungen für die beiden Häfen** bilden.

Während der Ausschuß sich dem Danziger Antrag, daß Polen kein Geld zins- und amortisationslos zum Ausbau des Hafens von Gdingen geben darf, nicht anschließt, ist er der Überzeugung, daß die von Polen getroffenen und sich ergänzenden Maßnahmen zur Förderung von Gdingen bei Erstellung der Hafentarife, bei der Abgabe oder Verpachtung von Gelände, der Gewährung von Darlehen, der Bewilligung von Steuerbefreiungen in ihrer Gesamtheit eine Begünstigung Gdingens zum Nachteile Danzigs darstellen und mit der Verpflichtung Polens zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens nicht in Einklang zu bringen sind. Infolgedessen erklärt der Ausschuß, daß die durch die öffentliche Hand erhobenen

Hafengebühren in beiden Häfen die gleichen sein müssen.

Erfolgt eine Einigung über die Gebührensätze zwischen den beiden Regierungen und dem Danziger Hafenausschuß nicht, soll der Danziger Hafenausschuß für den Fall, daß Polen in Gdingen niedrigere Gebühren erhebt, seine Gebühren auf den Stand der in Gdingen erhobenen Sätze senken, während Polen verpflichtet ist, dem Danziger Hafenausschuß die Differenz zwischen der von ihm für erforderlich gehaltenen und den in Gdingen berechneten Gebühren zu ersetzen.

Hinsichtlich der von der Polnischen Regierung im Hafen von Gdingen gewährten Steuerbefreiungen ist der Ausschuß der Meinung, daß Polen unbeschadet seines Rechtes, seine Staatswirtschaft nach eigenem Belieben zu regeln, Steuerbefreiungen an Hafenunternehmen in Gdingen nur in dem Maße gewähren darf, wie es der Danziger Finanzgesetzgebung entspricht, und wie sie in Polen allgemein gewährt werden.

Die Polnische Regierung soll verpflichtet sein, eine veterinärpolizeiliche Kontrollstelle an der Verkehrsstraße über die Danzig-polnische Grenze zu errichten, um die Möglichkeit zu schaffen, daß eine veterinärpolizeilichen Vorschriften unterliegende Einfuhr nach Polen auch über Danzig vorgenommen werden kann.

Waren, die über Danzig gehen müssen!

Der Ausschuß ist weiterhin der Ansicht, daß — vorbehaltlich einer eventuellen Änderung der Verhältnisse — im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Danziger Hafens folgender, in der Hand des Polnischen Staates liegender Verkehr über ihn zu gehen hat: Der für das polnische Staatsmonopol eingeführte Tabak, das durch die polnischen Staatsforsten zum Export gelangende Holz, das durch die staatlichen Werke der Getreideindustrie (P. Z. P. Z.) ausgeführte Getreide und Mehl, die durch die Staatlichen Stickstoffwerke in Moscice und Chorzow ausgeführten Nitrate, die durch das Staatsunternehmen „Tesp" ausgeführten Kalisalze, die Einfuhr von monopolisierten Düngemitteln, ferner der Auswandererverkehr nach Amerika.

Über die Ausfuhr von Kohle und von Zucker sowie über die Einfuhr von Schrott hat der Ausschuß geglaubt, im Augenblick keine Festsetzungen treffen zu sollen.

Der Wettbewerb zwischen den beiden Häfen vernichtend.

Das Gutachten schließt mit der sehr ernsten Erwägung, daß ein schrankenloser Wettbewerb zwischen zwei nahegelegenen Häfen, die demselben Hinterland dienen, vernichtend ist. Die Sachverständigen befürchten, daß sich für die Häfen Danzig und Gdingen der Wettbewerb vernichtend auswirken wird, wenn nicht Auswege zu einer Zusammenarbeit gesucht und gefunden werden. Das Gutachten spricht deshalb den Wunsch aus, daß Verhandlungen zwischen den beiden Parteien dazu führen mögen, ein Einvernehmen zu schaffen, das zu einer allmählichen Verbreitung des Gedankens der Zusammenarbeit beider Häfen führt.

Der Sachverständigen-Ausschuß schlägt zur Förderung einer Zusammenarbeit beider Häfen die Schaffung eines Ausschusses vor, der aus je zwei von der Danziger und der Polnischen Regierung und aus 3 im Einvernehmen beider Regierungen zu bezeichnenden Personen bestehen müßte. Dieser Ausschuß müßte eine beratende Aufgabe haben. Bei allen technischen, kommerziellen und finanziellen Fragen müßte der Ausschuß von beiden Regierungen und dem Hafenausschuß gutachtlich gehört werden. Bei allem, was er zu tun hätte, würde sich der Ausschuß von allgemeinen Interessen leiten zu lassen haben.

Von Danziger Seite wird dazu bemerkt:

Bei dem Umfang des Gutachtens und der Kürze der Zeit ist es nicht möglich, schon jetzt ein völlig umfassendes Urteil über die Tragweite und den Wert des Gutachtens für Danzig abzugeben. Soviel kann indessen gesagt werden, daß das Gutachten eine sehr gründliche Behandlung der den Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegten Probleme enthält.

Die Schlußfolgerungen, zu denen die Sachverständigen gekommen sind, scheinen in manchen Punkten vom Danziger Standpunkt aus gesehen, wenig befriedigend zu sein. Auch haben die Sachverständigen in anbetracht der Schwierigkeiten der Probleme einige Punkte unerledigt gelassen und auf den Weg der Verhandlung verwiesen. Die Erklärung für dieses teils unbefriedigende, teils unvollständige Ergebnis des Gutachtens dürfte darin zu finden sein, daß in dem vorangegangenen Verfahren über die Rechtslage mit der Ablehnung einer ausgesprochenen Vorzugsstellung des Danziger Hafens vor etwaigen polnischen Häfen die Rechtsfrage eine Erledigung gefunden hat, die der Stellung Danzigs als „Polens Zugang zum Meer" und dem Sinn der Entscheidung des Generals Haking über die Verpflichtung Polens zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens nicht voll gerecht geworden ist.

Es verdient besondere Beachtung, daß die Sachverständigen selbst die Gefahren, die sich aus dem Vorhandensein von zwei so nahe beieinander gelegenen, auf dasselbe Hinterland angewiesenen Häfen ergeben, auch bei Beachtung der von ihnen aufgestellten Grundsätze als fortbestehend ansehen und daß sie schwere Befürchtungen für die Zukunft haben, wenn nicht der Wettbewerb beider Häfen durch eine weitgehende Zusammenarbeit auf ein erträgliches Maß beschränkt wird. Es wäre dringend wünschenswert, wenn auf dem Wege der von den Sachverständigen empfohlenen direkten Verhandlungen hier ein für Danzig annehmbarer Ausgleich gefunden werden könnte.

Danzigs Verhandlungsbereitschaft

im Danzig-polnischen Streitverfahren.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In den drei Danzig-polnischen Streitverfahren:

1. polnischer Antrag auf Feststellungen angeblicher Verfehlungen der Danziger Zollverwaltung in Sachen Veredelungsverkehr, kleiner Grenzverkehr usw.,
2. polnischer Antrag auf Abschaffung der Danziger Eigenbedarfskontingente,
3. Danziger Antrag auf Freizügigkeit in Danzig nationalisierter Waren

hatte der Hohe Kommissar des Völkerbundes an die beiden Parteien, Danzig und Polen, die Frage gerichtet, ob sie bereit sind und glauben, durch Verhandlungen auf der Basis des letzthin erstatteten Gutachtens der Genfer Sachverständigen zu einer Verständigung zu gelangen.

Die Regierung der Freien Stadt hat einen erneuten Beweis ihres guten Willens gegeben und unverzüglich geantwortet, daß sie zu Verhandlungen bereit ist.

Sie hat indessen auf die außerordentliche Notlage hingewiesen, in die größte Teile der Danziger Industrie durch die Zwangsmaßnahmen der polnischen Regierung gegen die Freizügigkeit von Danziger Waren nach Polen gekommen sind. Zu diesen Zwangsmaßnahmen gehört namentlich auch die **Fortdauer der polnischen Sperre gegen Waren** aus dem Danziger Veredelungsverkehr, obwohl diese Waren nach der vorläufigen Entscheidung des Hohen Kommissars vom März 1932 und nach der Entscheidung des Völkerbundrates vom Mai 1932 frei nach Polen hätten eingelassen werden müssen.

Die Regierung der Freien Stadt hat daher vorgeschlagen, daß beide Parteien die Schlußvorschläge dieser Gutachten sofort als vorläufige Regelung schon in Kraft setzen.

Da die außerordentliche Schädigung der Danziger Volkswirtschaft infolge der Fortdauer der polnischen Absperrung ein längeres Abwarten nicht mehr zuläßt, hat die Freie Stadt den Hohen Kommissar gebeten, auf der Basis der Gutachten mit möglichster Beschleunigung selbst zu entscheiden, wenn die Polnische Regierung nicht bis zum 22. September 1932 in der Lage sein sollte, den Danziger Verhandlungsvorschlag anzunehmen.

Kleine Rundschau.

Ein Staat, der Alimente zahlen muß.

Dieser Tage wurde der ungarische Staat von einem Gericht in Budapest zur Zahlung von monatlichen Alimenten in Höhe von 15 Pengö an ein Mädchen verpflichtet, dessen Vater, der bisher die Alimente zahlte, bei politischen Unruhen von einem Beamten erschossen worden war. Der vom Vertreter des Kindes verfochtene Rechtsanspruch gegenüber dem Staat stützte sich auf den Umstand, daß der **Beamte gar nicht zum Waffentragen berechtigt war.**

Sikorski spricht.

Zu der **deutschen Forderung auf Rüstungsgleichheit** nimmt auch der ehemalige polnische Ministerpräsident General Władysław Sikorski, der bekanntlich vor mehreren Jahren in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident in einer Rede in Posen die Entdeutschung unserer altangestammten Heimat als wichtigen Programmpunkt seiner Regierung bezeichnete, Stellung. In einem Artikel im „Kurjer Warszawski“, auf den unser Warschauer Berichterstatter in Nr. 215 der „Deutschen Rundschau“ vom 20. d. M. bereits hingewiesen hatte, schreibt Herr Sikorski u. a.:

Einige Tage vor der Übernahme des Staatsruders schrieb Herr von Papen in der „Germania“:

„Von ganzem Herzen nehme ich die Idee einer gemischten deutsch-französischen Militärkommission auf, die mit rücksichtsloser Ehrlichkeit alle Fragen, die eine Verständigung mit Deutschland, die eine allgemeine Abrüstung ermöglichen könnte, durchsprechen würde. Diese Verhandlungen, die mit vollem Vertrauen von den militärischen Sachverständigen geführt würden, würden zweifellos einen günstigen Einfluß auf die öffentliche Meinung der beiden Länder ausüben, die durch die Atmosphäre gegenseitigen Mißtrauens vergiftet ist.“

„Der gegenwärtige deutsche Kanzler“, so fährt Herr Sikorski fort, „vermochte sein Programm in dieser formulierten Form nicht durchzuführen. Es geht dies klar aus der Antwort Herriots hervor, der zutreffend voraussah, daß eines der Hauptziele der von Berlin unternommenen Aktion das ist, die Bande, die Frankreich mit seinen Verbündeten im Osten verbinden, zu zerreißen. Trotzdem hat das riskante Spiel der „preußischen Junker“, obgleich sie offen für ein so unpopuläres Ziel, nämlich für die Vorkriegsmethoden arbeiten, den Anschein des Gelingens. Darauf weist eine Reihe von Tatsachen hin. So hat England trotz des Lausanner Vertrauenspaktes sich nicht amtlich mit der französischen Antwort solidarisiert. (Herr Sikorski konnte bei der Abfassung seines Aufsatzes die neueste englische Denkschrift noch nicht gelesen haben. D. R.)

Ferner schreiben die Londoner „Times“, daß das System der Ungleichheit, das durch den Versailler Vertrag geschaffen worden sei, nicht weiter aufrecht erhalten werden könne. Die Formulierung der Forderung einer Reorganisation nur der Landkräfte des Reiches durch Herrn von Schleicher hat zweifellos dazu beigetragen, daß man an der Themse diesen Standpunkt einnahm. Es kann sein, daß der Beschluß des sofortigen Baues des neuen Panzerkreuzers C dazu beitragen wird, daß die englische öffentliche Meinung, die im allgemeinen Deutschland freundlich gesinnt ist. und zwar wegen der demokratischen Regierung des Reiches und auf Grund der geschickten Politik Stresemanns, zu einer Änderung der Stimmung beitragen wird.

Der Standpunkt Italiens ist entschieden deutschfreundlich. Es geht dies aus der ebenso klaren wie brutalen Auslassung hervor, die vor einigen Tagen von seiten Mussolinis erfolgte.

Es bleibt nur noch die Politik der Vereinigten Staaten von Amerika. Der von der anderen Seite des Ozeans Europa oktroyierte Abrüstungsplan Hoovers kann in der gegenwärtig so komplizierten internationalen Lage zu so paradoxen Resultaten führen wie zur Verringerung der französischen Armee um annähernd 100 000 Mann und zur Schwächung anderer Nachbarn des Reiches bei gleichzeitiger Legalisierung der geheimen Rüstungen Deutschlands, wodurch die Grundlage hergestellt wird für eine große Entwicklung in der Zukunft.

Um nichts anderes bemüht sich schließlich General von Schleicher, indem er sich der von den französischen und englischen Sozialisten leider aufgestellten Alternative bedient:

entweder allgemeine Abrüstung oder Aufrüstung Deutschlands.

Dieses Spiel wird erheblich begünstigt durch die Absicht Hendersons, die Abrüstungs-Konferenz um jeden Preis zu retten, um so mehr, da sich mit ihm in dieser Beziehung der britische Premierminister Macdonald solidarisch erklärt. Das wissen die Deutschen ganz genau und deshalb verfaßte die Reichsregierung nach Empfang der französischen Antwort eine neue Note und richtete sie diesmal nach Genf, um dem Vorsitzenden der Konferenz mitzuteilen, daß Deutschland sich der Teilnahme an deren Beratungen solange enthalte, bis die Mächte seine grundsätzlichen Forderungen in Sachen der Abrüstungsgleichheit annehmen. Der gegenwärtige historische Zeitpunkt ist tatsächlich als „kritisch“ zu bezeichnen. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß heute die Waage des Schicksals von Frieden und Krieg schwankt. Und wenn eine Organisierung der wirklichen Bürgschaften der internationalen Sicherheit auch weiter unmöglich sein wird, dann bleibt die einzige Zuflucht für die Sicherung unserer Grenzen nur die moralische und materielle Kraft des Volkes und die von so vielen Seiten beanstandeten Bündnisse.

„Angesichts dessen muß mit Nachdruck festgestellt werden, daß Polen im Falle ihm ein bewaffneter Konflikt aufgedrängt wird, Gegnern gegenüberstehen wird, die ein materielles Übergewicht haben.

Sikorski schließt mit der Forderung, daß zielbewußt in Friedenszeiten eine Kriegsbereitschaft organisiert werden müsse. Um diesen Kampf um seine Existenz siegreich zu bestehen, muß Polen das Volk geschlossen, politisch und sozial einheitlich ebenso wie die Armee mobilisieren, die in moralischer Hinsicht weit höher steht als das Heer des Gegners.“

Toc H,

eine einzigartige Bewegung im christlichen England unserer Tage.

Einem Aufsatz von Studienreferendar Martin August Schmidt, Bonn, in der „Academia“, München, entnehmen wir folgende Ausführungen: Toc H, eine Abkürzung in der Militär-Signalsprache, bedeutet „Talbot House“. Gilbert Talbot hieß ein junger britischer Leutnant, der am 30. Juli 1915 bei Hooge in Flandern fiel. Auf seinen Namen weihte im Dezember desselben Jahres sein Bruder Neville Talbot, damals Feldgeistlicher, heute anglikanischer Bischof von Pretoria, ein Soldatenerholungsheim in dem flämischen Ort Poperinghe ein, dem im November 1917 die Eröffnung eines anderen Talbot-Hauses in Ypern folgte. Das Neuartige bei der Gründung war, daß sie ein „Everyman's Club“, ein „Jedermanns-Klub“ war, in dem Offiziere wie Mannschaften sich beim Urlaub zusammenfanden, um sich gemeinsam, ohne jeden Rangunterschied, von dem mörderischen Ringen vor Ypern auszuspannen und zu erholen. Um jenen Geist der christlich-brüderlichen Kameradschaft, der im flandrischen „Everyman's Club“ geherrscht hatte, und der alle Rang- und Standesunterschiede in der feinsten Weise überwand, zu weiterem, frischem Leben in den Frieden hinüberzuretten, entschloß sich 1919 der Geistliche Philipp Clayton, einer der Mitbegründer von Toc H, in London ein neues „Talbot House“, einen neuen „Everyman's Club“ zu eröffnen. In kürzester Zeit blühte die neue Organisation zunächst in England selbst, sodann in allen von Angelsachsen berührten Landen in ganz erstaunlicher Weise auf.

Toc H will den Geist der Kameradschaft, der brüderlichen, uneigennützigen Gemeinschaft, so wie er sich im Kriege an der Front ausgebildet hatte, in den Frieden, in die Zukunft, in die Jugend hinübertragen, damit er helfe, dem heutigen Leben mit seiner materialistischen Gier und seiner mechanischen Hast, mit seinen bitteren Nöten, seiner Unfestigkeit und seinem schier endlosen Grau wieder einen mehr christlichen Rhythmus und etwas mehr Sonnenschein zu geben. Als vornehmste Aufgabe hat es sich gesetzt, die sozialen Unterschiede, die in England besonders stark sind, soweit wie möglich zu überwinden. „Lasset hinter euch jeden Rang, alle, die ihr hier eintretet!“ ist der Wahlspruch, der jedes Toc H-Haus kennzeichnet. Toc H ist von vornherein bewußt nicht als „Frontkämpferbund“ neu aufgetan worden, sondern als ein allumfassender und wirklichkeitsnaher „Jedermanns-Klub“, der sich ganz besonders an die herangereifte Jugend wendet und diese Schulter an Schulter mit der Kriegsgeneration für das hohe Ideal wirken läßt. Und dieses Ideal ist die alte urchristliche Caritas.

Caritas muß nach innen herrschen. Alle „Toc H People“ sind gleichberechtigt und gleichwillkommen. Mitglied kann „jedermann“ werden, der 16 Jahre alt und christlichen Bekenntnisses ist; nur hat er vor seiner eigentlichen Aufnahme eine längere Probezeit abzulegen. Toc H umfaßt Angehörige nicht bloß aller christlichen Konfessionen, sondern auch sämtlicher Stände und aller politischen Richtungen. Ich habe als Gast regelmäßig an den Diensttagabendmeetings des Readinger Toc H teilgenommen und habe dabei Geistliche, Offiziere, Ärzte, Lehrer, Kaufleute, Angestellte, Arbeiter, Studenten und Pennäler in bunter Gesellschaft und Plauderei kennengelernt. Sie alle sind von dem Willen beseelt, sich zu verstehen und gemeinsam an sich zu arbeiten. Diese gemeinsame Arbeit im Innenleben von Toc H besteht nicht allein in kameradschaftlichem Verkehr, sondern vorzüglich in der bewußten Pflege von Religiosität, in der gegenseitigen Durchdringung mit sittlichem Lebensernst und nicht zuletzt in der Erweiterung der Allgemeinbildung der Mitglieder. Gerade dem letzteren Ziel dienen neben anderem die Gruppenabende. Bei den Abendmeetings der Readinger Toc H-Gruppe z. B., denen ich beiwohnte, hörte man die verschiedensten Männer reden: Ein „Toc H Padre“ — Toc H unterhält für seine Mitglieder besondere Seelsorger der größten christlichen Bekenntnisse — sprach über die Toc H-Ideale und ihre praktische Auswirkung. Der Vorsitzende der Readinger Vereinigung für Völkerbundarbeit hielt einen sehr eindrucksvollen Vortrag über das Völkerbundproblem mit seinen Licht- und Schattenseiten. Ein kanadischer Major gab ein anschauliches Bild von der wirtschaftlichen Lage und den Einwanderungsmöglichkeiten in den britischen Dominions. Ein Missionar behandelte in sehr objektiver Weise die für England so heikle Indische Frage. Ich selbst habe — einer besonderen Aufforderung folgend — bei einer Bezirksversammlung in der Nähe von Reading über das politische und soziale Leben im Deutschland der neuesten Zeit gesprochen. Jedem dieser Vorträge folgte eine allgemeine Aussprache.

Zur Pflege von Kameradschaft, Religiosität, Allgemeinbildung kommt noch — typisch englisch — die Pflege der eigenen Toc H-Tradition hinzu. So jung diese Tradition auch ist, so erhaben ist sie. Nahm sie doch ihren Ursprung in jenem jahrelangen fürchterlichen, aber heroischen Ringen vor Ypern, in dem Tausende und aber Tausende englische Soldaten, unter ihnen der junge Leutnant Talbot, ihr Leben ließen. Der Traditionskult kommt am feinsten in der Pflege der Totenerinnerung zum Ausdruck. Vor jedem Toc H-Meeting findet die sogenannte „Ceremony of Light“, die Lichtfeier, statt. Es ist eine ergreifende Szene, wenn im Halbdunkel des Versammlungsraums — nur die symbolische Toc H-Lampe brennt — jedesmal ein anderes Mitglied der Toc H-Gruppe die kurzen Worte spricht: „Mit Stolz und Dank laßt uns denken unserer älteren Brüder. Nicht betagt sollten sie werden, wie es unser Los ist, unser, die wir da blieben. Für immer frei sind sie von herbem Alter und dem zerstampfenden Schritt der Zeit. Beim Schein der untergehenden Sonne und im Licht des jungen Morgens (alle): laßt uns ihrer gedenken!“

Die Caritas, die Toc H nach außen hin ausübt, ist sehr rührig und wirkungsvoll und ist der praktische Gehalt der Bewegung. Sie besteht in zwei Arten von Liebestätigkeit, für die man recht treffende Bezeichnungen aus dem Sanitätsdienst im Feld gewählt hat: „Stretcher-bearing work“ = Krankenträgerdienst und „sheep-dog work“ = Schäferhundarbeit, Aufspür- oder Suchdienst. Das „stretcher-bearing work“ ist der freiwillige Dienst an allen im Leben Leidenden wie z. B. den Kranken, Arbeitsuntauglichen, Taubstummen und Blinden, den Vereinsamten und Geächteten, den verkrüppelten und verwahrlosten Kindern und den Gefangenen sowie den aus dem Gefängnis Entlassenen. Auch ist ein ständiges Hilfswerk für die Armen eingerichtet, das u. a. Liebesgaben jeder Art sammelt und verteilt. Das „sheep-dog work“ erstreckt sich auf alle diejenigen, die zwar nicht unmittelbar leiden, die aber keinen festen Boden im Leben besitzen, so z. B. auf die Auswanderer, die Soldaten, die in die Kolonien gehen, und deren Angehörige, ferner auf die Arbeitslosen sowie die entlassenen Soldaten und Matrosen, und schließlich vor allem auf die Jugend. Gerade der Jugend hat Toc H sein besonderes Augenmerk zugewandt. Es steht in engster Beziehung zu den verschiedensten Jugendverbänden, wie z. B. den in England so ungeheuer verbreiteten Pfadfindern. Es organisiert Spielhäuser, Theateraufführungen, Auslandsreisen, Ferienlager, Sporttreffen u. a. m., und zwar nicht allein durch finanzielle Unterstützung, sondern durch tätige, oft werktätige Anteilnahme der Toc H-Mitglieder, die ihre Freizeit für diese Zwecke opfern.

Jede Toc H-Gruppe hat einen freiwilligen „Beamten“, den sogenannten „Jobmaster“ (= „Beschäftigungsmeister“), der mit der größten Umsicht nach allen Punkten fahndet, wo Toc H einspringen kann, und dann unter den Gruppenmitgliedern die passenden „Werkleute“ ausfindig macht, mit denen er den besten Weg für ihr Handeln bespricht. — Kein Wunder, daß Toc H, das mit keiner der bestehenden Institutionen „konkurrieren“, vielmehr mit diesen nur zusammenwirken will, heute in allen angelsächsischen Landen von sämtlichen Ständen, Behörden, Bekenntnissen usw. die größte Hochachtung und Unterstützung entgegengebracht wird. Sein Ehrenvorsitzender ist der Prince of Wales geworden, der große Summen aus seinem Privatfonds für Toc H-Zwecke stiftet. Einen Tag im Jahr weiht er ausschließlich Toc H, und am Abend dieses Tages vollzieht er im Kreise der Londoner Gruppe die „Ceremony of Light“. Ein anderes sehr tätiges Vorstandsmitglied ist der Duke of York, des Königs zweiter Sohn; er verbringt zudem jeden Sommer vier Wochen mit einer Schar von Kindern der verschiedensten Familien — feudalen Eton Boys sowohl wie Großlondoner Arbeitersöhnen — in einem auf seine Kosten unterhaltenen Ferienlager in Kent, wo er als älterer Freund mit ihnen zusammenlebt. Seine Frau, die Duchesse of York, ist die Vorsitzende des weiblichen Toc H-Hilfsbundes, der „Toc H-League of Women Helpers“.

Toc H ist tatsächlich im Begriff, sich über die ganze angelsächsische Welt zu verbreiten. Es besitzt heute schon Gruppen in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Neuseeland, in Indien, in China und sogar in Paris und Berlin. Und doch ist es keine Vereinigung der Millionen und der Massen. Es hat nur verhältnismäßig wenig Mitglieder, diese aber aus allen Schichten. Es heißt zwar „jedermann“ gastfreundlich willkommen, in seinen Reihen jedoch kann es bloß wirklich wertvolle und zuverlässige Menschen von besonderer Charakterstärke brauchen, die sich zuerst einer eingehenden Probezeit unterworfen haben. Aber — und das ist das Große — es wirkt wie ein Sauerteig des Guten, der guten Tat im ganzen Leben der englischen Welt.

Die Flucht aus der Stadt.

Eine Zeiterscheinung, die sich in anderen Ländern, vornehmlich in Deutschland schon seit Jahresfrist bemerkbar macht, wird in Polen in jüngster Zeit gleichfalls erkennbar, nämlich ein Abströmen von Stadtbewohnern nach dem Lande. Städtische Familien kaufen Bauernwirtschaften von 8—15 Morgen an, um fortan in Bauernhütten zu wohnen und sich der Landarbeit zu widmen. Die meisten Siedler sind pensionierte Beamte, auch Offiziere, die von ihrer kleinen Pension in den größeren Städten nicht leben konnten, deren Mittel aber hinreichten, um sich eine gute bäuerliche Existenz zu schaffen. Diese neue Kategorie von Dorfbewohnern macht sich zumal in der näheren und weiteren Umgebung von Warschau bemerkbar, wie z. B. bei Grodzisko und bei Skierniewice. In einem der Dörfer haben sich als Landwirte angesiedelt: ein Arzt, ein ehemaliger Bankdirektor, ein pensionierter Oberst, sowie noch andere Angehöriger städtischer und intellektueller Berufe.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 24. September.

Königswusterhausen.

06.20: Von Königsberg: Konzert. 11.00: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk. Deutsche Meister des Barock und Rokoko (Bach-Händel-Mozart). Chor und Orchester der 1. Städtischen Studienanstalt Berlin. 14.00: Von Berlin: Kabarett. 15.00: Kinderbastelstunde. Die Abreise des Herrn Pim. 15.45: Frauenstunde. Hedda Westenberger: Berlin und Provinz in Urteil und Wirklichkeit. 16.00: Dr. M. Lezius: Uniform und Überlieferung. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Dr. Hertha Franz: Mundpflege des Kleinkindes (Zwiegespräch). 17.50: Karl Förster: Neue Gartengedanken für Jedermann. 18.05: Musikalische Wochenschau. Alfred Schlee: Deutscher Tanz im Ausland, ein Sommerbericht. 18.30: Dr. Johannes Günther: Deutsch für Deutsche. 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.25: Reichskunstwart Dr. Redslob: Deutschlands schöpferischer Anteil an der Gestaltung der Stile (III): Plastik. 19.45: Dr. Wrede: Kirche als Bindung und Verbindung. 20.00: Von Hamburg: **Großes Funk-Potpourri.** 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 11.30 ca.: Aus beliebten Opern des 19. Jahrhunderts. 13.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.05: Konzert (Schallplatten). 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Das Buch des Tages. 18.45: Zeitdienst. 19.15: Abendmusik (Schallplatten). 20.00: Von Mühlacker: **Bunter Abend.** 22.20: Zeit, Wetter, Presse. Sport. 22.45—24.00: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig.

06.30—08.15: Konzert. 10.05: Von Danzig: Schulfunkstunde. Paula Mueck: Stimmen der Völker in ihren Nationalhymnen. 11.30: Konzert. 13.30—14.30: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.05: Von Berlin: Konzert. 18.35: Dr. W. Schück: Die Deutschen in Südamerika und die Krise. 19.00: Königsberger Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung Kahrau. 19.55: Wetter. 20.00: **Theodor Körner zum Gedenken.** Musikalisch-literarische Veranstaltung. 22.10 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 16.05: Schallplatten. 17.00: Konzert des Funkorchesters. 18.20: Tanzmusik. 20.00: **Konzert leichter Musik.** Funkorch. 21.05: **Konzert-Fortsetzung.** 22.05: Klaviervortrag. **Kompositionen von Chopin.** 22.50—24.00: **Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Reichsbank-Diskont 4%

Die bereits angekündigte Diskontsenkung der Deutschen Reichsbank erfuhr eine Verzögerung, obwohl man in deutschen Wirtschaftskreisen diese Diskontsenkung bereits einen Tag früher erwartete. Wie der Zentralausschuß der Reichsbank in der Vormittagssitzung vom 21. September bekannt gibt, ist der offizielle Diskontsatz mit Wirkung vom 22. September um 1 Prozent, d. h. von 5 auf 4 Prozent ermäßigt worden. Der Lombardsatz beträgt ab 22. September 5 Prozent. In dem amtlichen Communiqué weist die Reichsbankleitung darauf hin, daß die Herabsetzung durch eine weitere Erleichterung und Verflüssigung an den deutschen Geldmärkten ermöglicht worden ist. Weitere Gründe für eine Ermäßigung sind in der erheblichen Ermäßigung der offiziellen Raten an den führenden Plätzen des Auslandes zu erblicken.

Kein Grund zur Erhöhung der Kohlenpreise.

Nichts hat die polnische Öffentlichkeit in den letzten Tagen so stark beschäftigt, wie der plötzliche Entschluß der Vereinigung der polnischen Kohlenindustrie, die Kohlenpreise am Inlandsmarkte zu erhöhen. Diese plötzliche Überraschung mußte vielfach in eine Entrüstung übergehen, da gerade jetzt in der Öffentlichkeit das Problem der Preise mit einer Erbitterung ausgefochten wird, und die Kartellpreise von allen Seiten Angriffen ausgesetzt sind. In Anbetracht der herannahenden Wintermonate scheint selbst die Regierung keine maßgebenden Gründe für eine Preiserhöhung der Kohle zu finden. Die Versorgung der Bevölkerung mit Kohle scheint bei dem Widerstande der Regierung gegen die Erhöhung weniger mitzusprechen als die Tatsache, daß ein großer Teil der Wirtschaftsbetriebe bei der Schwäche aller anderen Preise eine Mehrbelastung ihrer Produktionskosten übernehmen müßten. Die Regierung nimmt dieses Problem sehr ernst, denn am 19. d. M. fand eine Konferenz statt, an welcher die Regierung sehr stark vertreten war. Den Vorsitz führte der Minister für Industrie und Handel Zarzycki, es nahmen daran teil der stellvertretende Ministerpräsident Prof. Zawadzki, Vizeminister Lechnicki, Departementsdirektor für Hüttenwesen Peche und der Wojewode Grażyński. Die oberschlesische Grubenindustrie hatte Vertreter sämtlicher Konzerne entsandt.

Die von der oberschlesischen Kohlenindustrie veröffentlichte Erhöhung der Kohlenpreise war Gegenstand von Beratungen, die auf beiden Seiten hartnäckig durchgeführt wurden. Nach langen Erörterungen stellte die Konferenz fest, daß keine Gründe vorhanden sind, die eine Erhöhung der Preise für Heizkohle rechtfertigt würden. Nach dieser Feststellung wandte sich Handelsminister Zarzycki an die anwesenden Vertreter der Kohlenindustrie mit dem Appell, mit den Regierungsfaktoren zusammenzuarbeiten, um die bisherigen Kohlenpreise aufrechtzuerhalten. Er wies gleichzeitig darauf hin, daß eine ungerechtfertigte Kohlenpreiserhöhung die Lage am Innenmarkte nur verschärfen würde, und daß die Regierung nötigenfalls gezwungen sein werde, gegen alle Erhöhungen der Kohlenpreise ihre Maßnahmen zu treffen.

Bei der Lage der Kohlenindustrie, die bekanntlich von der Regierung als einer der wichtigsten Exportfaktoren zuvorkommend behandelt wird, wurde auch das Problem des Kohlenexports erörtert, der in einem gewissen Zusammenhang mit der Preisgestaltung am Inlandsmarkte steht. Vor Jahresfrist wurde bekanntlich zur Stützung des Kohlenexportes ein Ausgleichsfonds gebildet. Dieser Ausgleichsfonds soll weiter aufrechterhalten werden, ebenso wird die Kohlenexportkonvention der oberschlesischen Industrie aufrechterhalten.

Neuregelung des polnischen Exports?

Am 15. September traf der Direktor des Berg- und Hüttendepartements Peche, der zuletzt in Oberschlesien und im Dombrowaer Revier weilte, in Warschau ein. Peche untersuchte in den beiden Kohlenbezirken folgende Angelegenheiten: Veränderung der Kohlenpreise und Verkaufsbedingungen sowie die Angelegenheit der Verlängerung der Exportkonvention, die am 1. Oktober erlischt.

In bezug auf die Kohlenpreise hat Direktor Peche eine ganze Menge Material gesammelt, das auf der Konferenz zwischen Regierungsvertretern und Vertretern der Kohlenindustrie zur Verhandlung kommen wird. Was die Kohlenexportkonvention anbetrifft, so besteht, wie bekannt, bei der Konvention ein Ausgleichsfonds zur Deckung der Verluste, die die Kohlenindustrie beim Export erlitten hat. Wie verlautet, erfolgt gegenwärtig eine Revision der Kohlenkonvention, die auf Grund eines Schiedsspruches der Regierung abgeschlossen wurde. Die Regierung besitzt in bezug auf die Kohlenindustrie eine Reihe von Vollmachten, auf Grund einer Verfügung, die den Kohlenumsatz regelt. Nach dieser Verfügung kann die Regierung eine Zwangsorganisation mit einem Regierungskommissar an der Spitze bilden.

Firmennachrichten.

Nakel (Nakło). Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Antoni Pieczyński ist mit dem 14. September d. M. eingeleitet worden. Konkursverwalter ist der Kaufmann Wojciech Sroka in Nakel. Gläubiger-Ansprüche sind bis zum 9. Oktober zu stellen. Termine: am 10. Oktober, 9 Uhr, und am 5. Dezember, 9 Uhr, im Burggericht.

Labischin (Łabyszyn). Zwangsversteigerung des in Bartschin gelegenen Grundstückes, Grundbuch Bartschin, Band I, 13, Inh. Kujawiński, Kurowska und Nalaskowska, am 28. September 1932, 10 Uhr im Burggericht, Zimmer 7, Flächeninhalt 1,58,90 Hektar, mit Gebäuden.

Tremessen (Trzemeszno). In Sachen des Konkurses über das Vermögen der Firma „Krochmalnia Trzemeszno", Inh. Marloff, ist ein Termin für den 11. Oktober, 10 Uhr, im Burggericht anberaumt.

Schwetz (Swiecie). Zwangsversteigerung der Grundstücke Schwetz, Grundbuch L. 799, 800, 801, 802 und 803 (mit Gebäuden), Inh. Helena Skałecka, in Schwetz am 14. November, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 21. Gläubiger-Ansprüche sind bis zum Versteigerungstermin geltend zu machen.

v. **Strasburg** (Brodnica). Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Stanisław Krukowski in Górzno Schlußtermin am 8. Oktober 1932, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 40.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. 503. 1. Welchen Ausgang der Prozeß nimmt, kann man nicht voraussagen; wenn die Mieter Arbeitslosigkeit geltend machen und das Gericht die Tatsache der unverschuldeten Arbeitslosigkeit feststellt, darf die Exmission in der Zeit vom 1. 11. bis 31. 3. nicht durchgeführt werden. Die Exmission darf auch (u. z. nicht bloß in der Winterzeit) auf Grund einer Entscheidung des Gerichts nicht stattfinden, wenn der Arbeitslose Arbeit erhalten hat, die laufende Miete zahlt und außerdem die rückständige Miete in Raten zu 25 Prozent der Monatsmiete abzahlt. Treffen diese Voraussetzungen nicht zu, so wird die Exmission durchgeführt. 2. Wenn Sie die Möbel des Mieters mit Arrest belegt haben, so haben Sie sich ja gesichert. Überdies haben Sie ein Zurückbehaltungsrecht an den Möbeln; Sie können ihre Wegschaffung verhindern. Die bei Durchführung der Exmission zurückbehaltenen Möbel können Sie nach den Bestimmungen über Pfandverkauf verkaufen. D. h. nur nach einer bestimmten Zeit und zwar im öffentlichen Versteigerungstermin, der vorher öffentlich bekannt zu machen ist.

Anfrager H. aus Osiek n. Notecią. Wir sind im Zweifel, ob Sie ein Jahr nach Verlust Ihrer Stellung, in der Sie versicherungspflichtig waren, noch einen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben, die bekanntlich ziemlich eng befristet ist. Sie hätten nach Ihrem Austritt aus der Stellung der Versicherungsanstalt davon Mitteilung machen müssen. Aber immerhin: die Versicherungsanstalt ist zur Auskunft über den Stand der Sache verpflichtet. Sie können sich beschwerdeführend an den Direktor der Versicherungsanstalt wenden.

H. M., Bydgoszcz, ul. 20. stycznia. Wenden Sie sich an den Direktor der Versicherungsanstalt.

Konjunkturwende in der Baumwollwirtschaft Polens?

Dr. Cr. Man ist mit Recht gewohnt, der Preisbewegung der Textilrohstoffe besondere Beachtung zu widmen, wenn man sich über den vermutlichen Verlauf der Konjunktur ein Bild machen will. Im Absatz von Textilerzeugnissen und damit im Verbrauch von Textilrohstoffen äußert sich besonders deutlich die Entwicklung der Kaufkraft; Bekleidungsgegenstände stehen auf der Grenze zwischen unentbehrlichem, aufschiebbarem und entbehrlichem Verbrauch, und darum ist ihr Absatz gegen etwaige Kaufkraftschwankungen weit empfindlicher, als etwa der von Lebensmitteln. Während die Lage des Getreidemarktes zum ausschlaggebenden Teil vom Ausfall der Ernten bzw. der Voreinschätzung der Ernteergebnisse abhängig ist, spielt bei den Textilrohstoffen die Gestaltung des Konsums neben der Höhe der Produktion eine äußerst wichtige Rolle. Es ist ein Kennzeichen einer sich allmählich belebenden Konjunktur, wenn auf Grund besonders tief gefallener Preise wieder über den unbedingt notwendigen Lebensbedarf hinaus gekauft werden kann. Derartige Tendenzen pflegen sich in der Preisbewegung an den Textilmärkten besonders genau auszuprägen.

Die Preisbewegung der letzten 3 Jahre zeichnet sich durch eine rasche, sich sprunghaft vollziehende Auf- und Abwärtsbewegung aus. Vom Juni 1930 bis Dezember 1930 glitt die Notierung in Newyork von 14,50 Cts./lbr. auf 10.01 Cts., stieg im Februar 1931 wieder auf 11.01 Cts. empor, sank sodann im Juni 1931 auf 8.97 und erreichte in der Folgezeit mit wenigen kleinen Unterbrechungen den Tiefstand von 6.92 Cts. Im laufenden Jahr haben die Baumwollpreise in ihren Schwankungen nur das Auf und Ab der Beurteilung der weltpolitischen Aussichten widergespiegelt. Seit Anfang September setzte eine anhaltende Preissteigerung ein, die indes vom 7. September ab durch einen erneuten Preisrückschlag abgelöst wurde. Die Preisbildung an den Haupthandelsplätzen der Welt (in Pence je lbr.) weist folgende Zusammenstellung auf:

	Newyork	Liverpool	Bremen
1. 9. 32	8.30	8.70	9.56
2. 9. 32	8.75	8.90	9.45
3. 9. 32	8.90	9.25	10.04
5. 9. 32	—	9.25	10.10
6. 9. 32	8.95	9.65	10.30
7. 9. 32	9.00	9.40	10.19

Über die in der ersten Septemberwoche einsetzende Haussebewegung ging die überwiegende Meinung dahin, daß es sich bei dieser anhaltenden Aufwärtsbewegung der Preise um eine Dauererscheinung handle, und daß in Kürze mit einem sich anbahnenden Konjunkturaufschwung zu rechnen sei. Begründet wurde diese optimistische Einstellung damit, daß die Ursachen, welche auf die Aufwärtsbewegung der Preise einwirkten, ganz andere seien, als diejenigen, welche vorübergehende Preissteigerungen in den letzten Jahren der Krise hervorriefen. Während man die gelegentlichen Belebungen des Marktes im Anfangsstadium der Krise auf rein spekulative und psychologische Momente und in der Folgezeit auf wirtschaftspolitische Maßnahmen, insbesondere der Amerikanischen Regierung zurückführte, wurde die Hausse in der ersten Septemberwoche in der sich anbahnenden Steigerung des Verbrauchs erblickt. Die Ursache des augenblicklichen Rückschlages wird auf erhöhte Ernteschätzungen zurückgeführt und als vorübergehende Erscheinung angesehen.

Um die Frage zu beantworten, wie diese Entwicklung auf den internationalen Märkten sich auf die polnische Baumwollwirtschaft auswirken wird, ist es notwendig, einen Blick auf die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges in Polen zu werfen.

Von dem starken Verfall der europäischen Baumwollindustrie ist die polnische Baumwollwirtschaft nicht verschont geblieben. Den Niedergang der Konjunktur veranschaulicht die Anzahl der in den Spinnereien und Webereien in Betrieb befindlichen Maschinen. Gegenüber dem Höchststand ist vom März 1929 bis Dezember 1930 die Zahl der Spindeln für Feingarn in einer Schicht von 104,4 Prozent auf 61,2 Prozent, in 3 Schichten von 156,3 Prozent auf 76,6 Prozent zurückgegangen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt die Anzahl der Spindeln für Garnabfälle und Vigognegarn und der Webstühle.

Die schwierige Lage der polnischen Baumwollindustrie geht indes in ihrem Ursprunge bis in die Anfangszeit der wiedererrungenen staatlichen Souveränität Polens zurück. Vor der Wiederaufrichtung Polens war das Schicksal der Baumwollindustrie in Kongreßpolen, das in seinen Grenzen 90 Prozent der polnischen Baumwollindustrie konzentriert, mit Rußland eng verknüpft. Die beiden Gebiete ergänzten sich gegenseitig. Mit der Aufrichtung der bolschewistischen Wirtschaftsautarkie nach dem Kriege mußte Polen sich auf den Bedarf des eigenen Landes und des übrigen westlichen Europas umstellen.

Der geringe Konsum im eigenen Lande, der sich auf ca. 2.53 Kilogramm Baumwolle, 2.30 Kilogramm Baumwollgarne und 2.20 Kilogramm Baumwollgewebe — im übrigen Europa durchschnittlich 10 Kilogramm — pro Kopf der Bevölkerung bezifferte, zwang die polnische Baumwollindustrie zugleich, für ihre überschüssigen Produkte neue Märkte ausfindig zu machen. Auf den westeuropäischen Märkten und in Übersee begegnet die polnische Baumwollindustrie indes der Konkurrenz der viel leistungsfähigeren westeuropäischen Industrie und der Rohstoffländer selbst.

Die Umstellung der polnischen Baumwollwirtschaft nach dem Kriege und der verschärfte Wettkampf auf den internationalen Märkten erforderten die Investition größerer Kapitalien. Indes ist angesichts der zugespitzten finanziellen Lage des Polnischen Staates und im Hinblick auf die internationale Finanzkrise die Erlangung von Krediten mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft. So zwingt der Mangel an Betriebskapital die polnischen Spinner, z. B. Baumwollgarn für jeden Preis, auch unter den eigenen Selbstkosten, zu verkaufen. Den Projekten über die Zentralisierung des Ankaufs von Rohbaumwolle und der Errichtung einer Zentralstelle für den Verkauf von Baumwollgarnen lag der Gedanke zu Grunde, auf diesem Wege den Erzeugern die nötigen Kredite zu verschaffen.

Mit der beabsichtigten Gründung der zentralen Verkaufsstelle wird der Zweck verfolgt, den Spinnern den nötigen Kredit durch Lombardierung ihrer Fabrikate zu verschaffen. Die Zentralstelle will durch den Ankauf von Baumwollgarnen die über den laufenden Bedarf hinaus hergestellten Mengen vom Markte fernhalten, hierdurch die Preise stabilisieren. Auch dieses Projekt begegnet einer lebhaften Kritik.

Die Baumwollindustrie Polens ist sehr mit dem Schicksal der Weltbaumwollwirtschaft verknüpft. Diese Abhängigkeit vom Auslande ergibt sich schon aus der Notwendigkeit, die Rohbaumwolle im Ausland zu kaufen. Während früher Rußland zirka 40 Prozent des polnischen Bedarfs an Baumwolle lieferte, deckt die polnische Baumwollindustrie nach dem Kriege 90 Prozent ihres Bedarfs mit amerikanischer Rohbaumwolle. Die gewaltigen Preisstürze der Rohbaumwolle auf dem Weltmarkte bedeuteten keineswegs eine Erleichterung für die Baumwollindustrie. Der Tiefstand der Rohstoffpreise stärkt hier nicht die Konkurrenzfähigkeit des einen oder des anderen Landes, da er ja für alle Länder gleichmäßig gilt. Die jetzige starke Hausse am Baumwollmarkt ist nicht spurlos an Polen vorübergegangen. Begünstigt wurde diese Entwicklung ferner durch den Umstand, daß die Vorräte an Gespinnsten und Geweben beträchtlich abgenommen haben. Mit Rücksicht auf die Haussebewegung wurde die Norm der monatlichen Beschäftigung in den Spinnereien in Lodz für die Zeit vom 5. 9. 32 bis zum 2. 10. 1932 auf 174 Stunden festgesetzt. Ob diese Entwicklung eine Dauererscheinung ist, wird letzten Endes von der demnächstigen Kaufkraftgestaltung der letzten Käuferschicht abhängen.

Interventionsbestellungen für das polnische Hüttenwesen.

Die außerordentlich schwierige Lage des Hüttenwesens zwang die Vertreter dieser Industrie, sich an Regierungskreise um Hilfe zu wenden, die sich einerseits in Gestalt von Garantie-Exportkrediten vor allem für die Sowjetbestellungen, andererseits in Form von Interventionsbestellungen äußern soll. Soweit es sich um die Garantie für bei Sowjetlieferungen erteilte Kredite handelt, ist diese Forderung von der Regierung bereits erfüllt, denn alle in der letzten Zeit abgeschlossenen Transaktionen wurden mit Hilfe der Regierung durchgeführt, die die entsprechenden Kreditgarantien erteilte.

Dagegen ist die Angelegenheit der Interventionsbestellungen, die seinerzeit durch die Regierung vorbereitet war, bis jetzt nicht erledigt. Die Regierung sollte nämlich für insgesamt 20 000 Tonnen Bestellungen erteilen; im Augenblick betragen die gegenwärtigen Bestellungen nur 3500 Tonnen. Die Hüttenindustrie bemüht sich, die weiteren Bestellungen in Höhe von 16 500 Tonnen zu erhalten. Der Direktor des Polnischen Eisenhüttensyndikats, Gordoński, weilte in dieser Angelegenheit in Warschau und hatte mit dem Vizeminister für Verkehr und öffentliche Arbeiten, Ing. Gallot, eine Konferenz.

Im Zusammenhang damit weilte in diesen Tagen der Vizeminister, Ing. Gallot, in Kattowitz, wo eine längere Konferenz mit dem Wojewoden Grażyński stattfand, auf der das Arbeitsprogramm und die Möglichkeiten seiner Durchführung besprochen wurden. Diese Angelegenheit wird in Warschau Thema der Beratungen einer besonderen Ministerkonferenz sein, die in den nächsten Tagen im Beisein der Vertreter der interessierten Ministerien abgehalten wird. Auch Vertreter der Wirtschaftskreise werden an der Konferenz teilnehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22 September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 21. September. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,72, bar 57,63—57,74, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,00—47,30. Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,75—379,75, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 30,93.

Warschauer Börse vom 21. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,75, 124,06 — 123,44, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,10 — 30,80, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90, Oslo —, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm 159,20, 160,00 — 158,40, Schweiz 172,15, 172,58 — 171,72, Tallin —, Wien —, Italien 45,80, 46,02 — 45,58.

*) London Umsätze 30,96—30,95.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,35.

Berlin, 21. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,595—14,635, Holland 169,23—169,57, Norwegen 73,43—73,57, Schweden 74,88—75,02, Belgien 58,31—58,43, Italien 21,61—21,65, Frankreich 16,48—16,53, Schweiz 81,13—81,29, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,82—81,98, Warschau 46,00—47,30.

Züricher Börse vom 21. September. (Amtlich.) Warschau 58,20, Paris 20,33, London 17,98½, Newyork 5,18⅝, Brüssel 71,92½, Italien 26,62, Spanien 42,60, Amsterdam 208,37½, Berlin 123,55, Stockholm 92,30, Oslo 90,50, Kopenhagen 93,30, Sofia 3,74, Prag 15,34, Belgrad 7,80, Athen 3,18, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,06, Helsingfors 7,70, Buenos Aires 1,12, Japan 1,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,75 Zł., 100 Schweizer Franken 171,47 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,72 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 12. bis 18. September 1932 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28,50	16,17	18,50	16,12½
Krakau	25,66	18,00	20,50	15,41
Posen	26,08	16,11	20,00	12,75
Lemberg	25,50	16,43	—	13,25
Lublin	26,67	16,25	17,50	16,00
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,00	34,17	37,95	29,26
Hamburg	20,27	14,65	14,65	16,56
Paris	—	—	—	—
Prag	39,60	27,52	23,29	21,78
Brünn	38,81	24,61	22,18	19,27
Danzig	28,54	17,92	19,75	15,54
Wien	43,07	29,96	34,69	24,87½
Liverpool	20,66	—	—	23,00
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,35	10,94	12,72	10,50
Buenos Aires	25,98	—	—	21,80

Warschau, 21. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16.25—16,50. Einheitsweizen 28,50 bis 29,00. Sammelweizen 28,00—28,50. Einheitshafer 16,50 bis 17,00. Sammelhafer 15,25—15,75. Grützgerste 16,00—16,50. Braugerste 18,00—19,00. Speisefelderbsen 26,00—29,00. Viktoriaerbsen 27,00—31,00. Winterraps 40,00—42,00. Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee 120,00—160,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 160,00—200,00. Luxus-Weizenmehl 48,00—53,00. Weizenmehl 4/0 43,00—48,00. Roggenmehl I 31,00—33,00. Roggenmehl II 24,00—27,00. Roggenmehl III 23,00—25,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50. mittlere 11,00—11,50. Roggenkleie 8,75—9,25. Leinkuchen 19,00—20,00. Rapskuchen 15,50—16,00. Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 18,00—20,00. Wicke —,—.

Umsätze 1356½ to, davon 585 to Roggen. Tendenz: ruhig. Braugerste über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken, 180 to	16.00
15 to	15.90

Richtpreise:

Weizen, neu	24.50—25.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.45—15.75	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	15.50—16.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.00—17.00	Raps	34.00—36.00
Braugerste	19.50—20.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.75—13.25	Senf	32.00—38.00
Roggenmehl (65%)	24.25—25.25	Blauer Mohn	66.00—74.00
Weizenmehl (65%)	39.00—41.00	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Heu, lose	5.00—5.25
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, gepreßt	5.50—6.00
Winterrübsen	34.00—35.00	Netzeheu, lose	5.25—6.00
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	6.25—6.75
Felderbsen	—.—		
Viktoriaerbsen	20.00—23.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	29.00—32.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 to, Weizen 285 to, Gerste 30 to, Hafer 15 to, Viktoriaerbsen 30 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen Mahlgerste, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Danziger Getreidebörse vom 21. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 16,50—16,60, Roggen 10,20, Braugerste 11,50 bis 12,50, Futtergerste 10,00—11,00, Hafer 8,50—9,00, Viktoriaerbsen 13,00—15,25, grüne Erbsen 17,50—23,00, Roggenkleie 6,50, Weizenkleie 7,25, Blaumohn 41,00—51,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist wieder stark gefragt. Roggen dagegen ist stark vernachlässigt. Nach Futtermitteln besteht ebenfalls Nachfrage.

September-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 21. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 206,00—208,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 160,00 bis 162,00, Braugerste 174,00—184,00, Futter- und Industriegerste 167,00—173,00, Hafer, märk. 136,00—141,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,25—29,75, Roggenmehl 21,20—23,55, Weizenkleie 9,80—10,20, Roggenkleie 8,50—8,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,40, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 10,80, Kartoffelflocken 14,00—14,30.